Opłata pocztowa uiszczona ryczałtowo.
Nr. 213 / 9. Jahrgang

Lodz, Donnerstag, den 6. August 1931

Einzelpreis 25 Groschen

Freie Presse

Bezugspreis monatlich: 5.60 Zloty, durch Zeitungsboten 6 Zl., wöchentlich 1.50 Zl., durch die Post 6 Zl., Ausland 1 Dollar. — Erscheint mit Ausnahme der nach Feiertagen folgenden Tage frühmorgens, sonst nachmittags. Bei Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Schließung der Zeitung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86.
Fernsprecher: Geschäftsst. 106-86, Schriftleitung 148-12
Empfangsstunden des Hauptschriftleiters von 10—12.

Anzeigenpreise: Die 7gespaltene Millimeterzeile 15 Gr., die 3gesp. Reklamezeile (mm) 60 Gr., Eingesandtes pro Textzeile 120 Gr. Für Arbeitsuchende Vergünstigungen. Ausland: Reklamezeile 1 Zl., Anzeigenzeile 24 Gr. Honorare werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt. Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nicht aufbewahrt. — Postscheckkonto 60.689.

Amerika für Schuldenermäßigung

Vor einer Revision des Young-Plans?

Ein Vorschlag des Bankkomitees?

(T) New York, 5. August.

In eingeweihten Bankierkreisen verlautet mit Bestimmtheit, daß das Baseler Bankkomitee eine Revision des Young-Planes vorschlagen wird. Hiesige Finanzleute sind überzeugt, daß eine neue Reparationskonferenz nötig ist, ehe die Weltwirtschaft genesen kann. Die Haltung Washingtons einer neuen Schuldenrevision gegenüber wird optimistisch beurteilt, weil Wiggin, der als Fürsprecher der Schuldenermäßigung bekannt ist, das Vertrauen Hoovers genießt. Die Aussichten bezüglich einer langfristigen deutschen Anleihe werden als äußerst gering bezeichnet, um so mehr, als das Prioritätsrecht der Young- und Dawes-Obligationen keineswegs klar ist.

Bankierverhandlungen in London

Um das Stillhalteabkommen für Deutschland

Sonderwünsche der einzelnen Länder

(T) London, 5. August.

Unter Beteiligung des Direktors der Deutschen Bank und Diskontogesellschaft finden zur Zeit in der City von London Verhandlungen über die Durchführung der Stillhalteaktion statt. Sie stützen sich auf den sogenannten Luther-Plan über den während der Berliner Verhandlungen eine gewisse allgemeine grundsätzliche Uebereinstimmung erzielt wurde und der insbesondere vorsieht, daß die auswärtigen Guthaben in Deutschland für mindestens 6 Monate in Deutschland belassen werden sollen. In die Verhandlungen spielt jetzt auch die Notverordnung über die Handhabung ausländischer Währungen in Deutschland hinein. An den Verhandlungen nehmen Vertreter der Banken Englands, Frankreichs und der Schweiz teil. Die holländischen Vertreter sind bisher noch nicht in London eingetroffen, sondern warten vorläufig die weitere Entwicklung ab.

Ueber die Verhandlungsgegenstände gibt der „Manchester Guardian" folgende Einzelheiten. In den telefonischen Besprechungen mit dem Ausschuß der New Yorker Bankiers habe sich herausgestellt, daß nur ein Teil für den Luther-Plan sei, während der andere die vongeschlagene Zeitspanne von 6 Monaten für zu lang halte. Der Zinssatz für die eingestellten Zahlungen sei ein weiterer Verhandlungspunkt. Ferner sei zur Erörterung gestellt worden, ob die von Ausländern gegebenen Markkredite genau so behandelt werden sollten, wie die in fremder Währung. Die Vertreter der Schweiz nehmen für sich das Recht in Anspruch, ihre Markdepositen aus Deutschland zurückziehen zu können, wobei sie auf die Vorgänge bei der österreichischen Kreditanstalt hinwiesen und darauf aufmerksam machten, daß damals die nur in ausländischer Währung gegebenen Kredite nicht zurückgezogen werden durften. Sie wünschten auch das Abkommen lediglich auf die Bankgläubiger zu beschränken, so daß andere Kreditoren ihr Geld ohne weitere Schwierigkeiten aus Deutschland zurückziehen könnten. Endlich bliebe auch noch die Frage der Erneuerungskredite zu erörtern, die einen großen Teil der gesamten kurzfristigen Schulden Deutschlands ausmachten. Während die englischen Banken zu einer Garantie für die Erneuerung der gesamten Kredite bereit seien, hätten die Amerikaner und andere die Absicht, unterschiedliche Vorschläge für die Behandlung dieser Erneuerungskredite vorzulegen. Es sei also verhältnismäßig viel zu tun, ehe man das Stillhalteabkommen als endgültig ansprechen könnte.

(T) New York, 5. August.

Die New Yorker Bankiers hielten am Mittwoch zwei Sitzungen ab, von denen die eine in den Räumen der Federal Reserve Bank stattfand. In den Sitzungen ist das Stillhalteabkommen bezüglich der deutschen Kredite zustandegekommen. Der Inhalt des Abkommens wird in kurzer Zeit bekannt gegeben werden.

Inoffiziell verlautet, daß die Banken der Vereinigten Staaten die gleichen Forderungen wie die Engländer stellen. Die Kreditverlängerungen sollen angeblich nicht für 6 sondern nur für drei Monate erfolgen. Weiterhin sollen fällige oder fällig werdende Kredite mit neuen Bankakzepten mit einer Laufzeit von drei Monaten, die hier diskontierfällig sind, verlängert werden. Eine weitere 90tägige Verlängerung soll jedoch möglich sein.

Um die Verwirklichung des Hoover-Plans

(T) London, 5. August.

Zu den Arbeiten der Sachverständigen über die Einzelheiten des Hoover-Planes — Anfang nächster Woche findet eine Vollsitzung statt — verlautet aus zuständiger Stelle, daß der in einzelnen Nachrichten zum Ausdruck gebrachte Schlußerfolg nicht vollkommen sei. Soweit bisher eine Uebereinstimmung erzielt worden sei, trage sie nurmehr einen vorläufigen Charakter. Es scheinen noch Gegensätze in der Frage der Kohlensachlieferungen vorhanden zu sein. Bei den Verhandlungen hätten sich die Sachverständigen in den meisten Punkten, die von den kleineren Staaten Griechenland, Südslawien usw. vorgetragen worden seien, als nicht zuständig bezeichnet, da hierdurch eine Reihe von politischen Fragen in Betracht gezogen werden müßte. In der Angelegenheit der Sachlieferungen seien noch zahlreiche Einzelheiten übrig geblieben, die in Paris und Berlin weiter besprochen werden sollen. In der Frage des belgischen Markabkommens vertreten die Sachverständigen den Standpunkt, daß diese Frage zwischen Belgien und Deutschland geregelt werden müsse.

Der Hoover-Plan nur eine Atempause?

(T) London, 5. August.

Zu der bevorstehenden Zusammenkunft MacDonalds mit dem amerikanischen Staatssekretär Stimson in dem Dorf Rogart in Scottland meldet der „Daily Herald", daß es sich hierbei um wichtige Unterredungen über den Frieden und die Erhaltung der finanziellen Stabilität der Welt handele. Die Erörterungen über Reparationen, Kriegsschulden und Abrüstung, die in London begonnen seien, würden fortgesetzt werden. Es sei allgemein bekannt, daß Amerika und England das, was bisher getan sei, lediglich als Frist für eine Atempause ansähen. Sie seien der Ansicht, daß während dieser Zeit Vorbereitungen für weitere wichtige und greifbare Maßnahmen getroffen werden müßten.

Die Wiederaufnahme des Zahlungsverkehrs in Deutschland

Die Einzahlungen überwiegen die Auszahlungen

(T) Berlin, 5. August.

Der erste Tag des unbeschränkten Zahlungsverkehrs ist, wie dem „D. H. D." übereinstimmend mitgeteilt wird, erwartungsgemäß vollkommen ruhig verlaufen. Nirgends waren Abhebungen zu verzeichnen. Es war im Gegenteil festzustellen, daß Beträge, die offenbar in den kritischen Tagen aus Angst abgehoben worden waren, heute wieder eingezahlt wurden. Ueberhaupt sind größere Auszahlungen fast gar nicht vorgenommen worden. Die Einzahlungen sollen jedenfalls die Auszahlungen übertreffen. Das gleiche wird auch von den Filialen der Großbanken aus der Provinz gemeldet. Bei den Privatbanken verläuft das Geschäft ebenso ruhig und normal. Bei der Darmstädter- und Nationalbank war ebenfalls an allen Schaltern vollkommene Ruhe, teilweise sind sogar Effekten, die kurz vor der Krise ausgeliefert worden waren, wieder eingeliefert worden. Auch Ueberweisungsaufträge, die in den Tagen nach dem 13. Juli gestellt waren, sind wieder storniert worden.

Das Programm für den römischen Aufenthalt

Brüning und Curtius morgen in Rom

Das Programm für den römischen Aufenthalt des Reichskanzlers und des Reichsaußenministers ist nunmehr amtlich bekanntgegeben worden. Die deutschen Gäste werden am Freitag um 8,15 Uhr auf dem Hauptbahnhof in Rom eintreffen und als Gäste der Regierung im Grand-Hotel absteigen. Am Vormittag des Freitag wird Mussolini in Anwesenheit des italienischen Außenministers Grandi den Reichskanzler Brüning und Außenminister Curtius im Palazzo Venezia empfangen. Mussolini und Grandi werden sodann den Besuch der deutschen Minister erwiedern. Freitag gegen Mittag findet in der Villa Borghese ein Frühstück statt, das Grandi zu Ehren der deutschen Gäste gibt. Am Nachmittag werden sich der Reichskanzler und Curtius nach Tivoli begeben, wo in der berühmten Villa d'Este von der italienischen Regierung ihnen zu Ehren ein Tee gegeben wird. Am Abend gibt Mussolini im Hotel Excelsior ein Essen, bei welcher Gelegenheit zwischen dem italienischen Regierungschef und dem deutschen Reichskanzler Trinksprüche gewechselt werden sollen.

Für Sonnabend ist zunächst nur ein Frühstück in der deutschen Botschaft um 1,15 Uhr vorgesehen, zu dem wie verlautet außer Mussolini die Präsidenten der italienischen Kammern, die Mitglieder der italienischen Regierung und eine Reihe weiterer hochgestellter Persönlichkeiten geladen sind.

Der Zeitpunkt des Besuches der deutschen Minister im Vatikan steht noch nicht fest. Es ist mit Sicherheit damit zu rechnen, daß er Sonnabend stattfindet, doch scheint noch nicht beschlossen worden zu sein, ob er am Vormittag oder am Nachmittag erfolgen wird.

Die Abreise aus Berlin

Reichskanzler Brüning und Reichsaußenminister Curtius haben am Mittwoch abend mit dem fahrplanmäßigen Zuge 22,02 Uhr vom Anhalter Bahnhof aus die Reise nach Rom angetreten. In ihrer Begleitung befinden sich Oberregierungsrat Planck von der Reichskanzlei und Legationsrat Dr. Thomsen vom Auswärtigen Amt. Die Anfahrt der Minister erfolgte fast unbemerkt, da sie dicht vor dem Hauptportal des Bahnhofes erfolgte. Auf dem Bahnhof hatten sich zur Verabschiedung eingefunden Minister Treviranus, die Staatssekretäre Pünder und von Bülow und die Ministerialdirektoren Köpke und Zechlin. als Vertreter des italienischen Botschafters der Geschäftsführer Cirronardi, für den abwesenden Nuntius Nuntiaturrat Rentos sowie mehrere Mitglieder der italienischen Botschaft. Die Herren verabschiedeten sich von den Ministern noch am fahrenden Zuge. Die Minister nahmen in dem Schlafwagen des über Leipzig und München direkt nach Rom fahrenden Zuges Platz. Bei der Abfahrt wurden aus der zahlreichen Menge, die sich auf dem Bahnsteig angesammelt hatte, Hochrufe laut.

*

Anläßlich der Reise nach Rom gab der Reichskanzler folgende Erklärung an die Presse: „Meinen Kollegen, dem Herrn Reichsminister des Auswärtigen und mir ist es eine besondere Freude, die Reise nach Rom anzutreten und so Gelegenheit zu finden, den hervorragenden Chef der italienischen Regierung persönlich kennen zu lernen. In Deutschland ist man sich dessen bewußt, daß alle politischen Entscheidungen Italiens in diesen Jahren von dem Gefühl ernstlicher Verantwortung für Europas Befriedung und wirtschaftliche Wiederaufrichtung getragen waren — zwei Ziele, in denen Deutschlands und Italiens Interessen sich durchaus begegnen. In diesem Sinne möchte ich der Hoffnung auf einen harmonischen und erfolgreichen Verlauf der bevorstehenden zwanglosen und freundschaftlichen deutsch-italienischen Besprechungen Ausdruck geben."

Pilsudski nimmt an der Legionärtagung nicht teil

Marschall Pilsudski nimmt, wie jetzt bekannt wird, an der Legionärtagung in Tarnow nicht teil, und zwar wegen Arbeitsüberlastung.

Die Ernennung Zawadzkis zum stellv. Finanzminister

Der Staatspräsident unterschrieb heute die Ernennung Prof. Zawadzkis zum stellv. Finanzminister.

6000 Staatsbeamte entlassen

Ein neues „Geschäft" der Regierung

Laut den bisherigen Berechnungen sind am 1. August insgesamt 6000 Staatsbeamte entlassen worden. Wie außerdem verlautet, wurde vielen etatsmäßigen Staatsbeamten der Vorschlag gemacht, in ein kontraktliches Verhältnis zum Staate zu treten. Als Gegenleistung hierfür soll diesen Beamten die dauernde Anstellung zugesichert worden sein.

Minister Koc und die Weltkrisis

Der „Expreß Poranny" brachte folgende Notiz: „Gestern kehrten der stellv. Finanzminister Koc und Senator Gliwic aus Paris nach Warschau zurück. Die Herren hatten in der französischen Hauptstadt wichtige Unterredungen mit Vertretern der Finanzwelt, die im Zusammenhang mit der Weltkrise standen."

Hierzu bemerkt die „Gazeta Warszawska":

„Irgend etwas wissen wir von diesen Unterredungen. Nicht alle hatten dort etwas zu sagen. Es gab solche, die nur zuhörten und das notierten, was sie ohne jegliche Einwendungen loben sollen. Auf jeden Fall können wir stolz sein, daß unsere Finanzspezialisten neben der Sorge um unsere inneren Belange, noch genügend Zeit und Lust finden, um gemeinsam mit den Finanzleuten anderer Staaten zu der Weltkrise Stellung zu nehmen.

Der „Expreß" berichtet nicht, ob die von Herrn Koc geführten Unterredungen einen offiziellen Charakter hatten, der sich aus dem Hoover-Plan und der deutschen Krise ergiebt, oder nur einen privaten. Wenn man in Betracht zieht, daß Herr Koc in Paris in Urlaub und nur so aus Neugierde weilte, könnte man eher der zweiten Auffassung zuneigen.

So oder so — gut ist auf alle Fälle, daß sich unsere Finanzleute mit der „Weltkrise" befassen."

Deutsche Kinder dürfen die deutsche Minderheitsschule nicht besuchen

Die Schulprüfungskommission der Wojewodschaft Schlesien hat nun nach „genauer" Prüfung die Listen, auf welchen die Kinder, die zur deutschen Minderheitsschule angemeldet, bezw. aus der polnischen Schule in die deutsche Minderheitsschule umgemeldet wurden, aufgeführt sind, zur Veröffentlichung gebracht. In Siemianowitz wurden, der „Katt. Ztg." zufolge, 12 Kinder, welche von der polnischen Schule in die deutsche Minderheitsschule übertreten wollten, und 16 neuangemeldete Kinder, also insgesamt 28 Kinder, nicht berücksichtigt, so daß sie zum Besuch der polnischen Schule verurteilt sind.

Neuernennungen im deutschen Außendienst

(T) **Berlin**, 4. August.

Der Reichspräsident hat den Grafen Friedrich Werner **von der Schulenburg** zum Gesandten in Bukarest, den Geheimrat Ernst **Eisenlohr** zum Gesandten in Athen und Dr. Wipert von **Blücher** zum Gesandten in Teheran ernannt.

Scialoja lenkt ein

Die mündlichen Verhandlungen im Haag abgeschlossen

(T) **Haag**, 5. August.

Vor dem ständigen internationalen Gerichtshof gab am Mittwoch vormittag zunächst der erste tschechoslowakische Vertreter, der Haager Gesandte Plesinger-Bozinov, einen kurzen Ueberblick über den Standpunkt seiner Regierung zum Zollabkommen. Darauf führte der erste italienische Vertreter Piloti noch einmal aus, daß es sich hierbei nicht um theoretische Auseinandersetzungen über die Frage handele, welche Art Verträge unabhängige Staaten im allgemeinen schließen könnten, ohne ihre Unabhängigkeit zu verlieren, als vielmehr darum, ob Oesterreich, das sich in besonderer Lage befinde, einen Vertrag schließen dürfe, der seine Unabhängigkeit gefährde. Er könne nicht begreifen, daß, wo es sich doch um einen Zweifelsfall handele, Oesterreich nicht das Urteil des Völkerbundrates angerufen habe. Hierauf erklärte der zweite italienische Vertreter Professor Scialoja, dessen erste Ausführungen so großes Aufsehen erregt hatten, in seiner ersten Rede durchaus nicht das gemeint zu haben, was der deutsche und der österreichische Vertreter aus einem seiner Sätze geschlossen hätten. Er habe nur sagen wollen, daß der Völkerbundrat durch den Friedensvertrag von St. Germain das Recht bekommen habe, die Verpflichtung Oesterreichs, sich seiner Unabhängigkeit nicht zu entäußern, abzuändern, gerade um einem Kriege vorzubeugen.

Hierauf erklärte Präsident Adatchi die mündlichen Verhandlungen in dem Verfahren wegen der deutsch-österreichischen Zollunion für geschlossen. Die Parteien verbleiben zur Verfügung des Gerichtshofes, um noch nähere Mitteilungen machen zu können, sofern dies gewünscht wird.

England muß mit Deutschland schwimmen oder untergehen

(T) **London**, 5. August.

Die „Daily Mail" veröffentlicht eine Unterredung ihres Berliner Sonderkorrespondenten mit Dr. Schacht, der die Ansicht vertrat, daß **England mit Deutschland zusammen schwimmen oder untergehen müßte.** In seinem eigenen Interesse, so sagte Dr. Schacht, könne England nicht zulassen, daß Deutschland zusammenbreche. Wenn es dies tun würde, so würde es dadurch zwangsläufig die finanzielle Führung in Europa verlieren. Hiermit meine er das Geschäft der „Handelsbanken", die eine besondere Spezialität der City von London seien und ein wichtiges Element englischen Wohlergehens bildeten. Die Zusammenarbeit zwischen Deutschland und England sei für beide lebenswichtig. Die einzige erfolgversprechende Form, in der dies geschehen könnte, bestehe darin, daß man die Verbrauchskraft der Länder erhöhe. Dies sollte durch langfristige, unternationale Finanzierung von gesunden Wirtschaftsunternehmen geschehen. Bei einer solchen Entwicklung würde er es aber lieber sehen, wenn die Industrie die Führung übernehme an Stelle der Bankiers, denn erstere sei in unmittelbarer Berührung mit der praktischen Seite des Problems. Die Bankiers müßten natürlich helfen, aber die Initiative sollte von den Fabrikanten und Exporteuren ausgehen.

Eine Antwort an Brüning

(T) **Berlin**, 5. August.

Nach Kenntnisnahme der Ausführungen, die der Reichskanzler Dr. Brüning im Rundfunk über seine Stellungnahme zum Volksentscheid machte, haben im Anschluß an die Herrenhaus-Kundgebung des Sahlhelms führende Persönlichkeiten die folgende Erklärung abgegeben:

„Als Staatsbürger — nicht als Parteipolitiker — erklären wir dem preußischen Volke, daß es uns am 9. August an der Wahlurne sehen wird. Nicht Verpfuschung der parteipolitischen Gegensätze ist das Gebot der Stunde, sondern Klärung der wahren Volksmeinung, die allein die Voraussetzung schaffen kann, für eine diese Gegensätze überwindende schöpferische Synthese."

Diese Erklärung wurde unterzeichnet von folgenden Persönlichkeiten: Bethge, Dr. Martin Blank, von Dommes, Düsterburg, Graf Eulenburg-Wicken, Dr. Goebbels, Graf von der Goltz, Heye, Dr. Hugenberg, von Jena, Graf Kalkreuth, Kirdorf, Freiherr von Landsberg, Dr. Lübbert, von Mackensen, Dr. Maretzky, von Morozowicz, Friedrich Reinhardt, Franz Selte, Dr. Hjalmar Schacht, von Sybel, Freiherr von Watter, Baron Wedel, Winnig.

Ungarns Handelsvertragsverhandlungen

Der Leiter der ungarischen Außenhandelsabordnung, bevollmächtigter Minister Alfred **Nickel**, erstattete dem Handelsminister Bud einen Bericht, aus dem hervorgeht, daß die Handelsvertragsverhandlungen mit Rumänien günstig, diejenigen mit der Tschechoslowakei schleppend verlaufen. Mit Deutschland sei der neue Handelsvertrag so gut wie abgeschlossen, doch seien die gegenseitigen Begünstigungen nicht ausreichend. Die Ausfuhr von ungarischem Lebendvieh und Schlachtvieh nach Deutschland sei nicht besonders begünstigt. Die ungarische Schweineausfuhr nach Deutschland werde 80 000 Stück betragen. Die Weizenzölle dürften um 25 v. H. ermäßigt werden, jedoch nur wenn in Genf eine Schutzzollvereinbarung zustandekomme. In demselben verhältnismäßig engen Rahmen bewegen sich die Begünstigungen, die Ungarn der deutschen Industrie gewährt.

Die Höllenmaschinen in den südslawischen Durchgangszügen

Die Semliner Bombenexplosion im Schnellzug München—Belgrad hat nunmehr das dritte Todesopfer gefordert. Im Semliner Krankenhaus ist die Frau des Professors Brunetti ihren Verletzungen erlegen. Der Zustand seiner Tochter ist ernst. Bei dem zunächst unbekannten Reisenden, der durch die Explosion getötet wurde, handelt es sich um einen slowenischen Journalisten namens Lesnitschar. Die Untersuchung hat ergeben, daß die Höllenmaschine mit dem besonders gefährlichen Explosivstoff Megenit gefüllt war. Seit dem 30. Juni sind in Südslawien 11 Eisenbahnwagen durch Megenit vernichtet worden, da jede Explosion einen Brand zur Folge hatte. Der Gesamtschaden beträgt 1 500 000 Zloty. 6 von den verbrannten Wagen waren deutsch. Die Höllenmaschinen waren stets in den Abteilen 1. und 2. Klasse hinter den Rückenlehnen untergebracht worden, die von den Attentätern zuerst entfernt und dann wieder sorgfältig angebracht worden waren. Die südslawische Eisenbahndirektion hat an das Verkehrsamt in Bern das Ersuchen um Einberufung einer internationalen Konferenz gestellt, auf der die Frage der direkten Eisenbahnwagen zur Sprache gebracht werden soll.

Zunahme der syndikalistischen Agitation in Spanien

(T) **Madrid**, 5. August.

In Spanien wird wiederum eine starke syndikalistische Agitation betrieben. Der Innenminister hat alle Vorsichtsmaßnahmen getroffen, da schon am Donnerstag mit einem syndikalistischen Generalstreik in Sevilla gerechnet wird. Der parlamentarische Untersuchungsausschuß beschleunigt seine Arbeiten und bereitet sich zur Abreise nach Madrid vor, damit die Regierung unbehindert handeln kann. Die syndikalistische Zeitung „Solidaridat Obrera" erklärt, daß die Syndikalisten den Generalstreik mit allen seinen Folgeerscheinungen ausrufen werden, falls das beabsichtigte Gewerkschaftsgesetz zustande kommen sollte. Die Arbeiterkonflikte verschärfen sich in Sevilla von Stunde zu Stunde. Die Regierung hat ihre Reise nach San Sebastian wegen der ungewissen Lage aufgegeben.

Gandhis Reisegepäck

Bombay, 4. August.

Noch nie ist jemand, der eine lange Reise unternimmt, mit weniger Gepäck gereist, als Gandhi für seine Fahrt nach London in vierzehn Tagen auf dem Linienschiff „Mooltan" mitnehmen wird. Gandhi, der 3. Klasse reist, wird sich in einem Leinengewand und ohne Hut einschiffen; all sein Hab und Gut wird aus einem Bündel bestehen, in dem außer einem wollenen Unterkleid und einem Leinengewand nur noch ein paar Bettlaken Platz finden, die zwei Zwecken dienen sollen: Am Tage zusammengerollt als Kissen, und nachts zum Zudecken. Begleiten wird ihn wahrscheinlich nur seine persönliche Gesellschafterin und Privatsekretärin Miß Madeleine Slade, während seine Frau aus Gesundheitsrücksichten zurückbleibt.

(T) **London**, 4. August.

Nach einer Meldung des „Daily Expreß" sind Vorkehrungen für die Mitnahme von 2 Ziegen getroffen worden, die Gandhi auf der Fahrt mit seiner Hauptnahrung — Ziegenmilch — versorgen werden. Verschiedene englische Gewerkschaften haben Gandhi bereits zu Vorträgen über seine Absichten und Ziele aufgefordert.

MacDonald gesetzlich geschützt

Der englische Premierminister wird nach einem Gesetz von 1703 bewacht. — Die Leibdetektive erhalten das Tagesprogramm. — Wie man für die Sicherheit eines ausländischen Staatsbesuches sorgt.

(Nachdruck verboten.) Von **Alexander Vogt.**

Ein Bild geht durch die Presse. Es ist im Hofe des Reichspräsidentenpalais aufgenommen. MacDonald und Henderson befinden sich bei Hindenburg. Im Hofe tauschen die Leibdetektive MacDonalds mit ihren deutschen Kollegen Shake-Hands. Die englischen Herren streben dem Fotografen den Rücken zu, und diese Geste war wohl mit voller Absicht gemacht, denn die Detektive des Premiers sollen an und für sich nicht bekannt werden. Es hat bei vielen Lesern wahrscheinlich Erstaunen erregt, daß die Engländer ihre eigenen Detektive mit über den Kanal gebracht haben. In dieser Tatsache braucht man aber nicht das geringste Mißtrauen gegen die Tüchtigkeit der deutschen Polizei zu erblicken. Wenn es nach MacDonald gegangen wäre, hätte er wahrscheinlich auf die Garde Scotland-Yards verzichtet. Das konnte er aber nicht. Denn der Schutz der englischen Minister ist gesetzlich verankert. Das Gesetz ist sehr alt, es datiert von der Ermordung des Herzogs von Buckingham im Jahre 1703 an. Seit diesem Tage müssen sich die englischen Staatshäupter vom Tage ihrer Ernennung an widerspruchslos beschützen lassen, und es ist ein wahres Glück zu nennen, daß die Organe, welchen diese Ueberwachungspflicht obliegt, nicht mehr wie in früheren Tagen mit ihrem Kopf haften. Die Sorge um die Sicherheit geht noch weiter. Der Premier ist verpflichtet, jeden Morgen ein genaues Tagesprogramm aufzustellen und es seinen Detektiven mitzuteilen. Jede Viertelstunde muß dort verzeichnet sein. Selbstverständlich tut er das nicht selber, sondern läßt es durch einen seiner Sekretäre besorgen.

Wenn man den feierlichen Empfang sieht, die öffentliche Auffahrt etc., dann wird wohl schon manchen Zuschauer der Gedanke beschlichen haben, wie leicht doch ein Attentat auf diese armen, verantwortlichen Staatsoberhäupter verübt werden könnte. Nichts ist irriger als dies. Ein solches Attentat, wenn es überhaupt geplant sein sollte, wäre vielmehr nur äußerst schwer auszuführen und wäre wahrscheinlich, wenn es nicht längst vorher verraten oder angezeigt werden sein sollte, zu einem vollen Mißlingen verurteilt. Besonders umfassende Vorkehrungen dieser Art sind beim Besuch Fuad Paschas, des Königs von Aegypten, in Berlin gemacht worden. Jeder in Berlin wohnende Aegypter, der nur einigermaßen verdächtig war, wurde schon tagelang vorher in einer Weise überwacht, daß keiner seiner Schritte der Polizei entging. Bei der Fahrt vom Lehrter Bahnhof zum Palais in der Wilhelmstraße befanden sich unter den Zuschauern mehr als hundert Polizeibeamte in Zivil, die, während sie dem König zujubelten, ihre Nebenmänner mit Argusaugen beobachteten. Bei der geringsten verdächtigen Bewegung hätte ein Wink genügt und der Betreffende wäre verhaftet und der nächsten Polizeistation zugeführt worden. Für die Sicherheit Fuads selbst sorgten fünf auserwählte Leute, die beständig in der nächsten Nähe des Königs blieben und jeden seiner Schritte beobachteten.

Da, wie man weiß, Fuad von einer starken Partei seines Landes, den Wafdi, auf den Tod gehaßt wird, waren diese Vorkehrungen wohl berechtigt.

DER TAG IN LODZ

Donnerstag, den 6. August 1931.

Laß nicht zuviel uns an die Menschen glauben!
Schiller, Piccolomini.

Aus dem Buche der Erinnerungen

1809 * Der Dichter Alfred Tennyson in Somersby († 1892).
1914 Kriegserklärung Oesterreich-Ungarns an Rußland und Serbiens an Deutschland.

Sonnenaufgang 4 Uhr 30 Min. Untergang 19 Uhr 41 Min. Monduntergang 13 Uhr 12 Min. Aufgang 22 Uhr 7 Min. Letztes Viertel 17 Uhr 28 Min. MEZ.

Gesunde Küche im August

DKGS. Sommerhitze verlangt Sommerkost. Das gilt besonders in den heißen Tagen des August. Darum wird die Hausfrau zweckmäßig Eiweiß und Fett, die Wärmespender unserer Nahrung, (also Butter, Fette, Oel und Schmalz auf der einen, und Fleisch auf der anderen Seite), im Speisezettel in den Hintergrund treten lassen.

Leichte Kost, vor allem Obst und Gemüse, gehört jetzt auf den Tisch. Ueberfluß herrscht im August an Kirschen, Pflaumen und Beerenfrüchten, die in vielgestaltiger Art Verwendung finden können. Unter den Gemüsen erfreuen sich als „Saisongericht" die Pilze großer Beliebtheit. Ihr Nährwert ist indessen gering: 1 Kilogramm frischer Pilze enthält soviel verdauliches Eiweis wie 100 Gram Fleisch! Auch die Verdaulichkeit der Pilze ist nicht groß. Was uns aber die Pilze angenehm macht, das ist ihr Gehalt an Salzen und Geschmackstoffen, die den Appetit anregen und die Verdauung fördern. Da Pilze leicht in Fäulnis übergehen, soll man ein Pilzgericht nie von einem zum anderen Tage aufbewahren. Ueberhaupt ist die Vergiftungsgefahr bei den Pilzen nicht zu unterschätzen. Wer Pilze nicht genau kennt, der sollte niemals selbstgesammelte Pilze essen. Wenig bekannt ist, daß die in getrocknetem Zustande ungiftigen Lorcheln und Morcheln frisch genossen sehr giftig sind. Wer sie frisch verzehren will, der muß dafür sorgen, daß Morcheln mindestens 2 Minuten mit Wasser gekocht werden und daß, im Gegensatz zu sonstigen Gemüsen, das Kochwasser unbedingt weggeschüttet wird, denn der Giftstoff der Morchel, die Hevellasäure, geht ins Kochwasser über.

Wichtig ist es auch, an heißen Tagen die Kost möglichst reizlos, also gewürzarm, zu gestalten, um das Trinkbedürfnis nicht unnötig zu steigern. Dessen Gesundheitlichzweckmäßige Befriedung gehört gleichfalls zu den Aufgaben einer tüchtigen Hausfrau. Als durststillendes Getränk steht fraglos frisches Wasser obenan, dem man Fruchtsäfte aller Art zur Erhöhung des Geschmacks und der erfrischenden Wirkung zusetzen kann. Kalt getrunken wirken z. B. Tee, Kaffee oder Milch, die aber sicherheitshalber vorher abgekocht und dann gekühlt werden muß, in hohem Maße durststillend. Mit eiskalten Getränken sei man besonders vorsichtig und genieße sie stets nur langsam, schluckweise, da sonst leicht Magen und Darmerkrankungen entstehen können. Besonders Herzkranken kann eiskaltes Trinken gefährlich werden; sind doch bei diesen Kranken infolge der von der Kälte hervorgerufenen, raschen Blutdruckschwankungen schon plötzliche Todesfälle beobachtet worden. Ganz zu verwerfen sind an heißen Tagen alkoholische Getränke, da diese nur neue Wärme, neuen Schweiß und damit neuen Durst erzeugen.

p. **Persönliches.** Der Schöffe der Steuerabteilung, Ludwig Kuk, ist gestern zurückgekehrt und hat seine Amtstätigkeit wieder aufgenommen. Er hat gleichzeitig die Vertretung des abwesenden Stadtpräsidenten Ziemiencki übernommen. — Gestern kehrte der Leiter des 5. Polizeikommissariats Unterkommissar Bronislaw Lipski zurück und übernahm wieder seine Amtstätigkeit.

b. Der Schöffe der Bauabteilung des Magistrats, Herr Roman Izdebski, hat seinen Erholungsurlaub angetreten.

In die Reisetasche



gehören Aspirin-Tabletten; denn auf der Reise sind Sie Erkältungsgefahren besonders ausgesetzt.

Es gibt nur ein ASPIRIN

BAYER

Jede Packung u. Tablette des echten Aspirin trägt das BAYER-Kreuz.

Dahlienschau im Poniatowski-Park

Dahlienfreunde, wie Blumenfreunde überhaupt können sich jetzt an der Dahlienschau im Poniatowski-Park ergötzen. Der von den Stauden eingenommene Platz vor dem Teich bildet einen fröhlichen Farbenfleck auf dem Grün des Rasens. Die Anzahl der hier blühenden Dahlien ist nicht klein. Es verdient Anerkennung, daß die Parkleitung bei jeder Blumengruppe ein Namentäfelchen angebracht hat. So weiß man gleich, wie die schönsten der bunten Blütensterne heißen.

Die Namen sind ebenso mannigfaltig wie die Blumen selbst. Oft sind sie von weit her. Aus Deutschland, England, Holland. Die deutschen Namen sind die zahlreichsten. Die Parkleitung hat den Mut gehabt, sie auch deutsch zu schreiben. Ab und zu ist dem Schildermaler ein Schreibfehler mit unterlaufen, was wir nicht tragisch nehmen wollen. Es findet sich da sowohl eine Dahlie, die Wolfgang von Goethe verherrlicht, wie eine, die der Kaiserin Augusta Victoria gewidmet ist. Außerdem: Fanal, Demokrat, Adler, Skagerrak (eine schöne hellgelbe große Dahlie), Rheingau, Perle von Dresden, Kokarde, Purpurkönig, fast schwarze Blume, Goldenes Mainz, Hilligenlei, Herbstblut, Prinzeß Irene von Preußen, Freudensonne, Andreas Hofer, Hessenland, Samariterin (ein schöner weißer Stern). Bei den englischen Dahlien ist der Name John sehr beliebt: es gibt deren drei. Eine sehr schöne Dahlie trägt des Prinzen von Wales Namen, eine große rote den MacDonalds. Die White star-Dahlie ist beileibe kein weißer Stern, sondern ein blaßvioletter. Wundervoll ist die „japanische Sonne" — eine große goldene, rötlich getönte Blüte. Auch zwei Exoten gibt es: eine Amon Ra- und eine Kalif-Dahlie.

Eine lustige Witwe ist da, die übrigens gar nichts dahlienhaftes an sich hat. Ferner: ein Sonnenlicht, ein Sonnenuntergang, eine Glut-Fackel, eine Aureole, eine Mondscheibe, ein Herzblut.

Schauen Sie sich diese Dahlienparade an, Sie werden es nicht bereuen! a. k.

Saisonarbeiter streiken weiter

p. Gestern fand in den Baracken auf dem Konstantynower Feld eine Versammlung der Saisonarbeiter statt. Die Vertreter des Klassenverbandes, des „Praca"-Verbandes und der Christlichdemokraten erklärten, daß sie die Verantwortung für das Andauern des Streiks bei den Saisonarbeitern und für das Los der 30 von der Polizei festgenommenen Mitglieder der Streikkommission ablehnen. Die Vertreter des Verbandskartells fordern zur Fortsetzung des Streiks und Erkämpfung der den Arbeitern zustehenden Rechte auf. Während der Beratung drang plötzlich Polizei in den Saal ein und verlangte die Auflösung der Versammlung. Als die Versammelten protestierten und erklärten, daß es sich um keine politische Versammlung handele, entfernte sich die Polizei. Hierauf wurde der Beschluß gefaßt, den Streik bis zum Siege durchzuführen.

Ausbruch des Streiks in den Trikotagenfabriken

p. Wie bereits berichtet, hat eine in der vergangenen Woche zwischen den Trikotagenfabrikanten und den Arbeitern stattgefundene Konferenz kein Ergebnis gezeitigt, weshalb für gestern im Arbeitsinspektorat eine neue Konferenz anberaumt war. Der anwesende Vorsitzende der Vereinigung der Trikotagenfabrikanten erklärte, daß er kein Recht habe, im Namen der Fabrikanten aufzutreten. Er schlage deshalb vor, die Konferenz zu vertagen, damit am Montag eine Konferenz der Trikotagenfabrikannten stattfinden könne, in der Beschlüsse ohne Rücksicht auf die Zahl der Erschienenen gefaßt werden sollten. Die Vertreter der Arbeiter erwiderten, sie sähen ein solches Verhalten als Verschleppungspolitik an. Daraufhin wurde in den Trikotagenfabriken der Streik proklamiert, der bereits alle kleineren Unternehmen erfaßt hat.

b. Bereits gestern früh wurden 24 Fabriken vorwiegend aus der Trikotagenindustrie stillgelegt, während ab Mittag auf Betreiben der Streikkommission eine ganze Anzahl von anderen Fabriken den Betrieb einstellte. Mittags hielten die Streikenden eine zweite Versammlung ab und beschlossen, daß der Streik auch auf alle verwandten Berufe ausgedehnt werden soll. Heute soll der Streik auch in ausnahmslos allen Trikotagen-, Band- und Seidenfabriken proklamiert werden.

Gleichzeitig wurde eine Abordnung zum Arbeitsinspektor entsandt, die dem Inspektor vom Streikausbruch in Kenntnis setzte und ihn ersuchte, entsprechende Maßnahmen zu ergreifen und eine gemeinsame Konferenz der in Frage kommenden Industriellen und der Arbeiter einzuberufen, damit die bisherigen Arbeitsbedingungen wiederhergestellt würden.

a. **Ergänzungs-Aushebungskommission.** Am 12. d. M. wird im Lokal, Kosciuszko-Allee 21, um 8 Uhr früh eine Ergänzungs-Aushebungskommission amtieren, der sich alle Militärpflichtigen des Jahrgangs 1910 und der älteren Jahrgänge bis 1883 zu stellen haben, die im Bereich des P.K.U. Lodz-Stadt wohnen und die sich bisher aus irgend welchen Gründen noch keiner Aushebungskommission gestellt und ihr Militärdienverhältnis noch nicht geregelt haben. — An demselben Tage wird im Lokal der PKU Lodz-Kreis eine Ergänzungsaushebungskommission amtieren, der sich alle Militärpflichtigen der oben genannten Jahrgänge zu stellen haben, die im Bereich des Lodzer Kreises wohnen.

p. **Die einfachste Art Wechsel einzulösen.** Der Schmied Nzepowski aus Retkinia stand mit dem Besitzer einer Eisenwarenhandlung Lichtenstein am Plac Reymonta in Handelsbeziehungen. Er erhielt von diesem Eisen auf offene Rechnung. Als diese ziemlich stark angewachsen war, gab er Lichtenstein einen Wechsel über 100 Zloty, der aber zu Protest ging. Inzwischen hatte er Lichtenstein 70 Zloty gegeben und zwar auf Rechnung des Protestes. Damit war Lichtenstein nicht einverstanden, da die offene Rechnung noch erheblich höher war. Gestern kam zu dem Aussteller des Wechsels, Zygmunt Kaczorowski, der Besitzer des Protestes, Spitzberg, um das Geld einzukassieren: Kaczorowski erklärte, daß er nur einen Gefälligkeitswechsel ausgestellt habe und diesen nicht einlösen werde. Beide begaben sich zu Rzepkowski, der gerade am Amboß stand. Auf die Frage, wann er endlich den Protest erledigen werde, entriß er Spitzberg den Wechsel und warf ihn ins Feuer. Der Geschädigte hat die Angelegenheit dem Gericht übergegeben.

× **Kraftwagen in Flammen.** In den gestrigen Morgenstunden explodierte auf der Andrzejastraße der Benzinbehälter der Autodroschke 125. Sofort stand das Auto in hellen Flammen. Herbeigeeilte Vorübergehende begossen das brennende Auto mit Wasser, was natürlich nichts nützte. Erst die eingetroffene Feuerwehr löschte den Brand.

Teatr Ateneum

„Taubenherz"

Komödie in drei Aufzügen von John Galsworthy.

I.

Es ist wenig erhebend (trotz der Sauregurkenzeit), wenn der Zuschauer erfahren muß, daß Bühnenarbeiter Filzstiefel tragen. Eine Nichtachtung des Publikums ist es, wenn erst drei Minuten vor Beginn die Bühne gefegt wird und der Staub in den Zuschauerraum dringt. Schmierenmäßig mutet es an, wenn netto acht Minuten vor Erlöschen der Saallichter jeder weiß, daß während des Spiels Tee getrunken wird. Und etwas abseits von allgemein europäischen Sitten liegen die der Warschauer, wenn sie mit fünfunddreißig Minuten Verspätung beginnen.

II.

Ich liebe Galsworthy.

Er hat den Roman „Jenseits" geschrieben und ist mit ihm berühmt geworden. Ihn drückt noch kein Nobelpreis und deshalb ist er wohl auch so gut.

Eine Komödie hat er „Taubenherz" genannt. Ich hätte sein Gesicht sehen mögen, als er dies Wörtchen „Komödie" unter sein Bühnenwerk setzte. Es muß ein scharfsinniges Lächeln gewesen sein, das über seine Züge glitt.

Die Schärfe, mit welcher der Verfasser der Wohlfahrtspflege zu Leibe geht, zeigt am deutlichsten, wie ernst ihm die Frage erscheint. Die himmelschreienden Entgleisungen jeder — der konfessionellen, der nationalen und der humanitären Charitas, werden durch die schärfste Satire gebrandmarkt. Staatsvertreter, Gelehrter, Geistlicher und Amtsdiener — für sie alle gilt das Motto zu diesem Bühnenstück:

„... Jene Herren mit ihren Theorien können unsere Haut reinigen und unsere Gewohnheiten unterdrücken — das befriedigt ihren ästhetischen Sinn und erhebt sie in den eigenen Augen. Aber unsere Seelen berühren sie nie, weil sie diese nie verstehen werden. Und ohne diese Berührung, Monsieur, ist alles so trocken, wie eine geröstete Apfelsinenschale ..."

„Diesen" Herren wird der Maler Wellwyn gegenübergestellt. Er ist der Freund, der Seelenkenner jener Landstreicher von der nieendenden Walze. Sie alle lieben ihn, denn er allein versteht, daß es Menschen geben kann, die die Straße, die Sterne und den Wald lieber haben können als jede Anstaltspflege. Und es klingt sehr bitter, wenn er von seinem Schützling befragt wird, ob er bei seiner unermeßlichen Güte wirklich Engländer sei. Die Briten haben wenig Glück mit ihren Musensöhnen.

Als Kritiker wähle ich ein anderes Motto zu „Taubenherz". Es stammt von Nietzsche: „Bettler sollte man abschaffen: man ärgert sich, ihnen etwas zu geben, und man ärgert sich, ihnen nichts zu geben". Dies Wort könnte mit ruhigem Gewissen als Ueberschrift aller heutigen Wohlfahrtspflege gelten. Das gedankenlose Almosengeben zieht die Bettelei groß. Mitleid ohne Verstand ist niemals in der Lage, Mißstände zu beseitigen.

Und wenn dieser Maler Wellwyn seine letzten Groschen, seine letzte Hose für die Armen hingibt — setzt die Komödie seines Irrtums ein.

Und dennoch lieben ihn die zur Dirne herabgesunkene Veilchenverkäuferin, der philosophierende Vagabund und der unverbesserliche Droschkenkutscher. Und er — Taubenherz — findet sie wieder. Denn:

„Ich kann nicht anders. Ich weiß, daß ich einen Unsinn begehe, aber die Natur, die Natur kann ich in mir nicht ummodeln! Sie ist stärker als alle persönlichen Hemmungen."

Galsworthy kann — und das ist sein Vorzug — wunderbar gute Menschentypen schaffen. Es wird einem so warm, so gut dabei, wenn man das Treiben dieser Menschen beobachtet.

Und darum liebe ich Galsworthy.

III.

Auch liebe ich Stefan Jaracz.

Er ist entschieden eine europäische Größe. Oefters schon habe ich über ihn schreiben dürfen. Immer war ich begeistert. Wie gut er diesmal ist, wie arg verlegen, wenn er seinen Schützlingen nicht helfen kann. Aeußerst sparsam diesmal in der Anwendung seiner mimischen Ausdrucksmittel, immer nur ein lieber, alter und tappiger Künstler. Er erzwingt sich vermöge seines Könnens die Liebe und Hochachtung seiner Zuschauer.

Die übrigen Mitwirkenden gaben unter seiner Spielleitung tatsächlich ihr Bestes her. Schwerlich kann ich mir ein ausgeglicheneres Spiel wünschen und denken.

Trotz großer Hitze ging das Publikum gern mit und spendete wohlverdienten Beifall.

Beim Verlassen des Kammertheaters sahen die Besucher ein schlafendes Kind auf den Treppen. Es erwachte erst, als die letzten gegangen waren. Ganz verschlafen klang es plötzlich: „Expreß! Echo!"

Und es fand sich auch für dies Kind ein innerlich aufgerüttelter Wellwyn.

Die Zaubermacht der Bühne!

Günzel.

Die Mörder Nordwinds festgenommen?

Zwei 19jährige Burschen und ein 19jähriges Mädchen.

p. Am 12. Juli wurde im Wald bei dem Dorf Rydzynki der Lodzer Kaufmann Leon Nordwind ermordet. Die Verbrecher hatten Nordwind aufgelauert, ihn mit stumpfen Gegenständen schwer verletzt und ihm dann die Aktentasche mit einer größeren Summe Geldes geraubt. Nordwind wurde bald darauf gefunden und nach dem Krankenhaus „Unitas" in Lodz gebracht, wo er verstarb, ohne die Besinnung wiedererlangt zu haben.

Die Nachforschungen nach den Tätern waren sehr erschwert. In Verfolg der Spuren wurden gestern die 19 Jahre alte Janina Kudra, der 19 Jahre alte Roman Hajuk und der 19 Jahre alte Zygmunt Kazimierczak verhaftet. Alle drei wurden nach dem Polizeiposten in Chojny und dann nach dem Untersuchungsamt gebracht. Ins Kreuzverhör genommen, leugneten die Burschen, indem sie versuchten, ihr Alibi nachzuweisen. Das Mädchen hingegen machte für die beiden Burschen sehr belastende Aussagen. Sie selber hatte an dem Verbrechen nicht unmittelbar teilgenommen, davon aber gewußt.

Greis springt aus dem Fenster

× Gestern gegen 5 Uhr früh stürzte sich der Drewnowska-Straße 37 wohnhafte 75jährige Antoni Cieplucha in selbstmörderischer Absicht aus dem dritten Stockwerk auf die Straße. Der lebensmüde Greis wurde in hoffnungslosem Zustand nach dem Moscicki-Krankenhaus gebracht. Cieplucha war Jahrzehnte hindurch Bote; da er krankheitshalber seit einiger Zeit nicht mehr arbeiten konnte, wohnte er bei seiner Tochter. Der Alte fühlte aber, daß er seinen Angehörigen eine Last war und beschloß, in den Tod zu gehen.

a. **Zusammenstoß zwischen zwei Autos. — Zwei Personen verwundet.** An der Ecke Wulczanska- und Czerwona-Straße stießen gestern zwei Autos zusammen, wobei zwei Personen verletzt wurden. Durch die Czerwona-Str. fuhr, aus der Richtung der Petrikauer Straße kommend, die Autotaxe LD 81 868, die nach links in die Wulczanska-Straße einbiegen wollte. In diesem Augenblick kam vom Autobushof der Autobus LD 81 030 und fuhr auf die Autotaxe auf. Die zwei in der Autotaxe fahrenden Fahrgäste erlitten durch Glassplitter Verletzungen. Beide Wagen wurden durch den Zusammenstoß erheblich beschädigt.

t. **Beim Kirschenpflücken tödlich abgestürzt.** Der Slonska-Straße 24 wohnhafte Jan Staszczyk schlich sich in einen Garten jenseits der Eisenbahnstrecke in Chojny, um sich an Kirschen sattzuessen. Er bestieg einen Baum und trat auf einen Ast, der unter der Last der Person Staszczyks brach, wobei der Kirschenliebhaber zu Boden fiel und das Rückgrat brach. Nach dem Krankenhaus überführt, verstarb Staszczyk bald nach seiner Einlieferung.

p **Ueberfahren.** Auf dem Plac Wolnosci 11 wurde gestern der Drewnowska-Straße 44 wohnhafte Pinkus Kopelman von einem Auto überfahren und mit solcher Wucht zu Boden gerissen, daß er neben einem Beinbruch allgemeine Verletzungen davontrug. — In der Cegielniana-Straße 26 wurde der Limanowskistraße 98 wohnhafte, 14 Jahre alte Antoni Krajewski von einem Wagen überfahren. Der Knabe trug einen Oberarmbruch davon. — In der Brzezinska Straße 154 wurde der 11.-Listopada-Straße 143 wohnhafte 21 Jahre alte Reinhold Bernitz von einem Privatauto überfahren. Mit einem Oberschenkelbruch wurde er in das Bezirkskrankenhaus übergeführt.

a. Der Kamienna-Straße 9 bei seinen Eltern wohnhafte 9jährige Elias Kagan wurde gestern an der Ecke der Kilinski- und Cegielniana-Straße von einem Auto überfahren. Der Knabe erlitt hierbei ernste Verletzungen. — In der Lagiewnicka Straße geriet der obdach- und beschäftigungslose 63jährige Josef Sniegodcki unter die Räder eines Autos, wobei er den Bruch zweier Rippen und allgemeine Körperverletzungen erlitt.

a **Diebstähle.** An der Ecke der Novomiejska-Straße und des Alten Rings stahlen bisher noch nicht ermittelte Diebe dem Wincenty Lesniewski aus Kalisch ein Paket mit Waren im Wert von 1500 Zloty. — Im Hause Al. Kosciuszki 67 drückten Diebe nachts die Scheibe eines Fensters der Wohnung des Alexander Pletjew ein und gelangten durch die Oeffnung in die Wohnung, die sie förmlich ausplünderten. Die Diebe stahlen alles Mitnehmenswerte und machten eine Beute im Wert von 3500 Zloty. — Aus der Wohnung des Kazimierz Kaczynski in der Sienkiewiczstraße 18 stahlen Diebe verschiedene Sachen im Wert von 1500 Zloty.

a. In die Wohnung der Katarzyna Bartoszewicz in der Wawelska Straße 12 drangen Diebe ein und plünderten die ganze Wohnung aus. Die Bestohlene schätzt ihren Schaden auf 3500 Zloty. Außerdem stahlen die Diebe 800 Zloty bares Geld. — Aus der Wohnung des Stanislaw Wielgusiak in der Przejazd-Straße 33 stahlen Diebe verschiedene Sachen im Gesamtwerte von 1500 Zloty und 540 Zloty bares Geld aus einem Schreibtisch.

× **Raubüberfall auf einen Lodzer bei Koluszki.** In der Nähe von Koluszki überfielen nachts den mit einer größeren Geldsumme heimkehrenden Lodzer Kaufmann Inselstein fünf mit Messern bewaffnete Banditen. Herr Inselstein gab einige Schüsse ab, wodurch sich die Banditen aber nicht in die Flucht treiben ließen. Erst bei Erscheinen zweier Polizisten suchten die Banditen das Weite, doch konnten zwei der Flüchtenden festgenommen werden. Herr Inselstein hatte bei dem Ringen eine leichte Handverletzung davongetragen.

p **Lebensmüde.** Die 18 Jahre alte Adela Melania Dujczynska, Nawrot 64 wohnhaft, nahm gestern das Rasiermesser und schnitt sich die Schlagader an der linken Hand durch. Als man sie einige Zeit später fand, hatte sie infolge Blutverlusts bereits die Besinnung verloren. — Der 42 Jahre alte Antoni Jozwiak, der seit längerer Zeit arbeitslos ist, trank in selbstmörderischer Absicht eine giftige Flüssigkeit. Die Rettungsbereitschaft überführte ihn in das St. Josefs-Krankenhaus. — In selbstmörderischer Absicht trank gestern der 53 Jahre alte Eugen Bergmann, Ciasna-Straße 6 wohnhaft, eine giftige Flüssigkeit. — Der 34 Jahre alte Eduard Kurczynski, Ks. Brzuskistraße 9, versuchte gestern durch Genuß von Gift seinem Leben ein Ende zu machen. Er beging den Verzweiflungsschritt, weil der Hauswirt gegen ihn das Aussiedlungsurteil erhalten hatte.

Verhaftung einer Giftmischerin

Sie wollte den Mann vergiften — Der Sohn rettet dem Vater das Leben

p. In der Asnykstraße 6 wohnt das Ehepaar Toporski mit dem 15jährigen Sohn Eugenjusz und einem kleinen Sohne. Der 36 Jahre alte Michal Toporski ist in den Werken von Scheibler und Grohmann beschäftigt. Die Ehe war nicht glücklich, da die Frau ein Verhältnis mit einem viel jüngeren Mann angebahnt hatte. Ihr Bestreben war es nun, von ihrem Mann loszukommen, um den anderen heiraten zu können. Auch sie verdiente etwas Geld, indem sie Heilkräuter verkaufte. Dieser Handel brachte sie wahrscheinlich auf die furchtbare Idee, die sie denn auch zu verwirklichen suchte. Sie kochte zu Mittag Barszcz und Kartoffel. Nachdem sie und die Kinder gegessen hatten, tat sie den Rest in einen Topf und schickte den ältesten Sohn in die Fabrik zum Vater. Der Junge, dem das Verhalten der Mutter aufgefallen war, warnte den Vater vor dem Essen des Mittags. Er erzählte, daß die Mutter den Rest des Mittags in den Topf geschüttet und dann ein Pulver und eine Flüssigkeit dazwischengemengt habe.

Der Vater, der seiner Frau alles zutraute, glaubte dem Sohn und trug den Topf mit dem Essen, ohne gekostet zu haben, nach dem Polizeikommissariat, das das Essen dem staatlichen Lebensmittelprüfungsamt zur Untersuchung einsandte. Dieses stellte fest, daß die Suppe eine große Menge Zyankali, etwas Sublimat und ein anderes Gift enthalte. Diese der Suppe beigegebene Mischung reichte aus, um 20 Personen zu töten. Die Polizei verhaftete daraufhin die Frau und brachte sie im Untersuchungsgefängnis unter. Die eingeleitete Untersuchung ergab die Schuld der Frau, die daher bis zur Gerichtsverhandlung im Gefängnis bleibt. Ihr droht eine langjährige Zuchthausstrafe.

Aus den Gerichtssälen

a **Ein ungetreuer Dorfschulze.** Der Landwirt des Dorfes Czarny Las, Gemeinde Brujce, Josef Razny, war bis zu Juli 1930 Schulze des Dorfes. Bei der Uebergabe seines Amts an seinen Nachfolger Rogowski stellte es sich heraus, daß 510 Zloty einkassierter Steuern fehlten, die Razny an die Gemeindekasse nicht abgeliefert hatte. Razny verteidigte sich damit, daß er nicht wisse, wo das Geld sei. Gestern hatte sich der frühere Dorfschulze vor dem Bezirksgericht zu verantworten, das ihn zu 3 Monaten Gefängnis verurteilte.

p. **Bestrafter Heiratsschwindler.** Beim 10. Inf.-Reg. in Lowicz diente ein Wladyslaw Schubert als Fähnrich. Eines Tags lief in der Regimentskanzlei die Mitteilung der Tochter eines Bauern, Helene Schmidt, ein, daß Schubert ihr die Heirat versprochen und unter diesem Vorwand 4800 Zl. erschwindelt habe. Als das Regiment eine Untersuchung einleiten wollte, legte Schubert ein notarielles Schreiben vor, in dem die Schmidt bestätigt, daß sie an den Fähnrich keine Forderungen habe. Einige Zeit darauf erschien sie aber wieder beim Regiment und erklärte, daß Schubert dieses Schreiben erzwungen habe. Zu derselben Zeit erfuhr die Regimentsleitung, daß Schubert auch von einer St. Sarska aus dem Posener Gebiet unter dem Versprechen, sie heiraten zu wollen, die Summe von 800 Zl. erschwindelt habe. Als man jetzt doch eine Untersuchung einleitete, erwies es sich, daß Schubert mehrere solcher Vergehen auf dem Gewissen hat. Er wurde verhaftet und dem Gericht übergeben. Gestern hatte er sich vor dem Lodzer Militärgericht zu verantworten, das ihn wegen des zweiten Vergehens zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis und wegen des ersten Vergehens zu 2 Jahren Gefängnis, Degradierung und Ausschluß aus dem Heere verurteilte.

Bei verdorbenem Magen, Darmgärungen, üblem Mundgeschmack, Stirnkopfschmerz, Fieber, Stuhlverhaltung, Erbrechen oder Durchfall wirkt schon ein Glas natürliches „Franz-Joseph"-Bitterwasser sicher, schnell und angenehm Zu verlangen in Apotheken und Drogerien.

Die kleine Heilige

ROMAN VON K. VON MÖNCH

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle 1930

[46

An der heimatlichen Haltestelle war Lia nicht zu sehen. Sie war ihm bisher stets entgegengefahren, auch wenn er nur auf Stunden abwesend gewesen war. Dies Versäumnis ihrerseits konnte natürlich sehr verschiedene Gründe haben. Es beunruhigte ihn keinesfalls.

Der nach ihr befragte Chauffeur war einsilbig. Da er neu im Dienst war, nahm sein Herr an, er kenne nicht die Gewohnheiten der Herrschaft.

In seinem Zimmer angelangt, durchwühlte Mark seinen Koffer, in dem er ein Etui mit einem Schmuckstück verstaut hatte. Er wollte Lia durch das Mitbringsel für seine Abwesenheit entschädigen.

Der Diener, der beim Auspacken behilflich war, sah eigentümlich zerfahren aus. Er antwortete auf verschiedene an ihn gerichtete Fragen in seltsam verworrener Art. Mark entschuldigte die Zerstreutheit des jungen Menschen in der Annahme, es hätte irgendeinen Küchenskandal gegeben oder ein Zerwürfnis mit einer Dorfschönen.

Daher richtete Mark gutmütig kein Wort mehr an den Burschen und ging dann, einen Gassenhauer pfeifend, die Treppe hinab, durch alle Zimmer, um Lia zu begrüßen und ihr das Armband, das er in der Hand hielt, zu geben.

Als er sie nirgends fand, rief er nach ihr durch das Fenster in den Garten hinaus, wo sie oft, in der Hängematte liegend, einen Roman nach dem andern verschlang.

Als auch von dort keine Antwort kam, ging er in sein Schreibzimmer, um die Postsachen durchzusehen. Auf dem Tische lag ein unfrankierter Umschlag, von den übrigen Briefschaften abgesondert. Er nahm sein Einglas vor das kurzsichtige Auge, sah, daß er Lias übertrieben große Handschrift trug, und öffnete staunend. Dann las er:

„Lieber Mark!

Meine Geduld ist nun zu Ende! Ich habe Deine Kälte lange genug ertragen, solange Du mir wenigstens äußerlich die Treue hieltest. Nun aber, da Du Dich nicht scheust, tagelang bei einer Geliebten zu weilen — Deine Ausflüchte könnte eine naivere Frau täuschen —, kann ich die mir von Dir zugewiesene Rolle nicht mehr ertragen. Mein Stolz bäumt sich gegen solche Behandlung auf. Ich wollte Dein Glück, nur Deines, als ich in diese Ehe willigte. Du hast mir meine Liebe nie gedankt, hast mich jeder Versuchung unbehütet überlassen, die Frauen, wie ich es bin, überall auflauern, bis ich entschlossen war, Deine verbrecherische Kälte zu strafen und mit dem zu gehen, der mich zu würdigen weiß. Solltest Du aber Reue empfinden und sollte mein Fortgehen die Macht haben, in Dir etwas zu wecken, was Dir meinen Wert vor Augen führt, so wäre ich bereit, zu Dir zurückzukehren und Dir alles zu verzeihen. Denn ich kenne meine Pflicht! Bis dahin lebe wohl. Lia."

Im ersten Augenblick wußte Mark nicht, ob dieser Brief nicht ein frecher Scherz oder eine gewagte Herausforderung sein sollte, die sie, sich verborgen haltend, in Szene gesetzt hätte, um sein Verhalten zu prüfen.

Dann aber fiel ihm das auffallende Benehmen des Hausperfonals ein. Da ergriff ihn ein Zorn, wie er ihn in sich zu fühlen nie für möglich gehalten hätte.

Das „Frauenzimmer", das seinen und seiner Väter Namen in den Schmutz gezogen hatte, nachdem sie ihn um alles Glück gebracht und sich ihm, wider alle weibliche Würde, an die Fersen geheftet hatte, war nun für ihn erledigt! Er stieß einen Fluch gegen sie zwischen zusammengepreßten Zähnen hervor, vor dem ihm dann selbst graute.

Es war zu ungeheuerlich! Merkwürdigerweise fühlte er sich nicht nur in seiner eigenen Ehre, sondern auch in der seines toten Freundes gekränkt: Daß der solche Person hatte lieben können?!

Und als Mark dann den „Wisch" noch einmal in die Hand nahm, um die aller Vernunft baren Worte zum zweiten Male durchzulesen, erschrak er vor dem Klang seines Lachens. Das hallte unheimlich höhnisch durch die tiefe Stille des Zimmers.

„Sie ist verrückt!" Das war seine einzige Erklärung für diese Komödie.

Dann fragte er sich, wer denn nun eigentlich der Kumpan sein könnte. Allzu groß war die Wahl für sie wirklich nicht. Nur Ferdy oder Winkler kamen in Betracht. Die Sache kam einer Burleske gleich.

Was sollte er nun tun? Lia zurückrufen, wie sie vorgeschlagen hatte, um ihr Heimatrecht und Stellung wieder einzuräumen, war selbstredend ausgeschlossen. Die Unverfrorenheit, mit der sie sich eine solche Aussöhnung gedacht hatte, stempelte sie zu dem, was sie vielleicht schon lange war. Seine Ritterlichkeit, selbst solcher Frau gegenüber, erlaubte ihm nicht, das Wort auf sie anzuwenden, das ihr doch von Rechts wegen gebührte.

Falls der Betreffende — es war wirklich lächerlich, daß Mark nicht erraten konnte, wer von den beiden der Verführer war — sie heiraten mochte, wollte er ihr nicht im Wege stehen. Aber konnte denn wirklich irgend jemand so verblendet sein, sie ernst zu nehmen? Eher war es anzunehmen, daß er sie nach kurzem Spiel verlassen würde. Sie schutzlos in der Welt abenteuern zu lassen, das mußte verhindert werden. Ganz fraglos war das seine Pflicht und mußte jedenfalls mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln versucht werden.

Blitzartig zuckte der Gedanke in ihm auf, daß er nun dieselbe Freiheit wiedererlangen könnte, die Gerda schon besaß. Aber diese Einflüsterung schob er vorerst weit von sich. Seine Pflicht war ihm klar vorgeschrieben. Leichtsinnig wie Lia war, war sie dem Untergang preisgegeben, wenn er sie nicht auf irgendeine Art vor sich selbst zu schützen verstände.

Mark begann, wie immer, wenn er erregt war, im Zimmer ruhelos auf und ab zu gehen. Charakteristischerweise beschäftigte ihn die Frage, wie man über die Sache reden und urteilen würde, herzlich wenig.

(Fortsetzung folgt.)

Kunst und Wissen

Die Temperatur des Golfstroms um 3 Grad gesunken. Der bekannte schwedische Meteorologe Sandström ist von seiner Reise nach Island zurückgekehrt, wo er die Temperatur des Golfsstroms untersucht hat. Sandström erklärte, daß im Vergleich zu seinen früheren Untersuchungen der Golfstrom für Nordeuropa die größte Bedeutung habe und daß seine Temperatur um 3 Grad gesunken sei. Das neue Material ist noch nicht wissenschaftlich bearbeitet. Auf Grund der Aussagen Sandströms wird mit einem besonders kalten Winter in Nordeuropa gerechnet.

Neue Thule-Expedition



Knut Rasmussen, der berühmte Eskimoforscher, hat jetzt seine sechste Thule-Expedition angetreten. Er hat sich zur Aufgabe gesetzt, das fast unbekannte Gebiet Ostgrönlands zwischen Kap Farven und Angmagssalik zu erforschen. Bei seiner letzten Thule-Fahrt war Rasmussen 3½ Jahre im Polareis unterwegs.

Pr. Auffindung des Sarges Ovids? Aus Bukarest wird uns gemeldet: Auf der Trajanstraße wurde bei Grabungen unweit von Konstantza ein prächtiger Römersarg gefunden. Seine Ausgrabung wurde in Gegenwart der Behörde und des Bukarester Universitätsprofessors Bratescu vorgenommen. Der Sarg besteht aus weißen Marmor, die Seitenwände weisen schöne Skulpturen auf. Das im Sarg vorgefundene Skelett ist stark zerfallen, doch ließ sich feststellen, daß der Tote ein gereifter Mann war, der eine breite und schön gewölbte Stirne besaß. Man vermutet, daß in dem Sarg der römische Dichter Ovid beerdigt wurde, der nach Tomis (in der Nähe des heutigen Konstantza) verbannt wurde und dort einsam starb. Wissenschaftliche Anhaltspunkte für diese Vermutung sind jedoch nicht gegeben, da sich in dem Sarg keine Münzen und nichts vorfand, was auf die Zeit der Beerdigung schließen ließe. Die Annahme, den Sarg Ovids gefunden zu haben, stützt sich lediglich auf den intelligenten Schädelbau des Beerdigten.

Baumwollersatz? Im Taunus ist es gelungen, eine Pflanzenart zu züchten, die für die Textilindustrie zum Ersatz ausländischer Baumwolle geeignet sein soll. Sie ist das Produkt von Kreuzungen verschiedener amerikanischer Yukkazeen und stellt nach den bisherigen Erfahrungen geringe Anforderungen an die Bodenverhältnisse. Sie gedeiht sogar auf Sandboden, der mit einem gewissen Kalkgehalt durchsetzt ist. Dieser neue Rohstoff soll sich für die verschiedenartigsten Erzeugnisse bewährt haben.

Aus dem Reich

Für 730 000 Zl. Postwertzeichen gestohlen

Bei dem Einbruch in das Warschauer Postamt

Wie die Untersuchung ergab, beträgt die Summe der aus dem Warschauer Hauptpostamt gestohlenen Postwertzeichen 726 768 Zl. 5-Zl.-Marken wurden im Werte von 180 275 Zl. gestohlen, 3-Zl.-Marken für 50 310 Zl., 2-Zl.-Marken für 31 990 Zl., 1-Zl.-Marken für 188 624 Zl., zu 50 Groschen für 20 000 Zl. und sogenannte Nachnahmegebühren für 255 569 Zl. Daß die Diebe sich in Postsachen nicht orientierten beweist der Umstand, daß sie die für sie völlig wertlosen Nachnahme-Wertzeichen mitnahmen.

Aufwertungsbetrüger unschädlich gemacht

In Czenstochau wurde unlängst von einem Fr. Swienty und einem St. Pewnicki ein sogenannter „Verband des Guthabenschutzes und Besitzerrechts" gegründet. Aehnliche Verbände existieren auch in Myslowitz und Kielce. Die Verbandsleiter versprachen ihren Mitgliedern, von denen sie 8 Zloty Einschreibegebühr nahmen, den 100prozentigen Umtausch wertlosen Vorkriegsgeldes in gleichwertige polnische Valuta. Wie die Untersuchung ergab, hatten die Betrüger 350 leichgläubiger Personen auf diese Weise geschädigt.

Scheintoter beinahe begraben

Während eines Gewitters in Bieniakonie bei **Brest** wurde der Schmied Adam Woynis vom Blitz erschlagen. Auf dem Friedhof wurde auf Bitten der Mutter des Toten der Sarg noch einmal geöffnet, und da der Tote den Eindruck eines Schlafenden machte, brachte man ihn nach Hause. Ein herbeigerufener Arzt stellte eine durchaus normale Körpertemperatur fest, nur hatte das Herz vorläufig versagt. Woynis ist aus seiner Lethargie bisher noch nicht erwacht.

Giftiges Hochzeitsessen

In Turostowa bei Pudewitz erkrankten nach dem Hochzeitsschmaus bei dem Landwirt Pankratz sämtliche Hochzeitsteilnehmer an Fleischvergiftung. Die 41jährige Frau Meyer starb an den Folgen der Vergiftung.

Die Direktion des Polnischen Reisebüros

„ORBIS"

gibt hiermit öffentlich bekannt, daß am 4. August die **Abteilungen** des **„Orbis"**
in der **Andrzeja-Straße Nr. 5**
u. **Nowomiejska-Straße Nr. 2**
unter eigener Verwaltung eröffnet wurden.
Sämtliche in- und ausländischen Fahrkarten zu **Normalpreisen.**

12138

861 Aemter treiben die Steuern ein

Sie kosten uns 70 Millionen Zloty jährlich.

Zur Eintreibung der Steuern besitzen wir in Polen: 15 Finanzkammern, 362 Steuerämter, 9 Stempelsteuerämter, 150 Katasterämter, 65 Akzise- und Monopolämter, 260 Finanzkassen. Im ganzen sind 861 Aemter betätigt, den Bürgern die Steuern abzunehmen. Im Budgetjahr 1931/32 war die Eröffnung weiterer 16 Aemter beabsichtigt, doch kommt es höchstwahrscheinlich nicht dazu, da auch auf diesem Gebiet zu Sparmaßnahmen gegriffen wurde.

Augenblicklich wird an dem Projekt gearbeitet, 260 Finanzämter zu vereinigen. Der gesamte Finanzapparat beschäftigt 12 000 Beamte und 1430 niedere Angestellte. Das Gehalt aller Angestellten verschlang vor dem Lohnabbau 55 Mill. Zloty. Eine besondere Gruppe bilden die kontraktmäßig angestellten Buchhalter, 176 an der Zahl, die ein Gehalt von 500 bis 1000 Zl. beziehen, sowie die Gerichtsvollzieher, 400 an der Zahl, deren Gehälter nach dem Haushaltsvoranschlag 1,2 Mill. Zloty betragen. Außer den Gehältern werden etwa 18 Mill. Zloty für Bürozwecke, Mietszins, Reisen, Versetzung und Unterstützungen verausgabt. Dieser große Finanzkörper, der sich mit der Registrierung von entrichteten und nichtentrichteten Steuern befaßt, kostet uns jährlich das hübsche Sümmchen von 70 Mill. Zloty.

Polizisten töten sich aus Not

In der Kaserne des 24. Polizeikommissariats in Warschau versuchte der Polizist Roman Lakomy Selbstmord zu verüben. Lakomy, der die Tat aus Not begangen hatte, wurde in ernstem Zustand nach dem Krankenhaus gebracht. Bemerkenswert ist, daß in diesem Jahr in Warschau nunmehr bereits sieben Polizisten Selbstmord versucht haben; vier Fälle sind tödlich verlaufen.

40 Meter in die Tiefe

Vom Schornsteingerüst abgestürzt

An einem der Schornsteine der Uthemannhütte in **Rosdzin-Schoppinitz** werden Ausbesserungsarbeiten vorgenommen. Nach Befestigung des Gerüstes in 40 Meter Höhe begannen die Arbeiten. Am gestrigen Nachmittag befuhr aus noch unbekannten Gründen ein Motorzug die abgesperrte Strecke in der Nähe des Schornsteins und hakte eines der Seile an, mit denen das Material hochgezogen wurde. Das Seil riß das Gerüst buchstäblich in die Tiefe. Ein Arbeiter besaß noch soviel Geistesgegenwart, daß er sich an einer der am Schornstein befestigten Klammern festhielt. Der Schornsteinfegermeister Piechulek stürzte ab, schlug mit dem Körper an die Eisenklammern des Schornsteins und blieb am Sockel des Schornsteins liegen, zu einer unkenntlichen Masse zermalmt. Das herabfallende Gerüst fiel auf einen Begleitmann des Motorzuges, den Maschinisten Dudek aus Janow, der in schwerverletztem Zustande in das Hüttenlazarett transportiert wurde.

57 Tonfilmapparate geschmuggelt

Der seit längerer Zeit in Kattowitz wohnende Ignacy Singer, der in Polen als Filmagent bekannt ist, hat sich als ein gefährlicher Schmuggler entpuppt. Singer stand in Handelsbeziehungen mit Leipzig, woher er Tonfilmapparate bezog und Einzelteile durch Vermittlung der Firma Wawel in Danzig zurücksandte. Außerdem besaß Singer in Wien ein Büro, von wo aus er die Rechnungen an seinen Kunden sandte und auf diese Weise der Entrichtung von Finanzgebühren entging. Auf diesem Wege hat Singer 57 Apparate nach Polen eingeführt, ohne Steuern und Zoll zu zahlen, wobei der Staat großen Schaden erlitt. Der Betrüger ist ins Ausland geflüchtet.

Zwei Knaben von Granate zerrissen

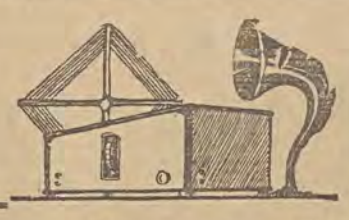
Der Schießplatz Podgorz bei Thorn war am Sonntag Schauplatz eines schrecklichen Unglücksfalls, dem zwei blühende Menschenleben zum Opfer fielen. Die am Schießplatzgelände vorübergehenden Jan Zolgowski und Eduard Fenski, im Alter von 19 und 15 Jahren, fanden eine Granate. Sie begannen mit ihr zu manipulieren und brachten sie zur Explosion. Czolgowski wurde vollständig zerrissen und erlitt den Tod auf der Stelle. Sein Begleiter trug lebensgefährliche Verletzungen davon, denen er im Krankenhaus erlag.

ru. Pabianice. Deutsches Vereinshaus. Sonntag um 11 Uhr vormittags wurde in der deutschen Weberkolonie Ksawerow bei Pabianice die Grundsteinweihe eines großen Vereinshauses vollzogen. Die Einigkeit, die auch kleine Menschengruppen stark macht, hat hier ganz besonders Ausdruck erhalten. Die Innungen der Webermeister und Webergesellen, sowie der katholische Gesangverein, zumeist Deutsche, haben sich in dieser Kolonie zusammengetan und mit vereinten Kräften von vornherein die Summe von 40 000 Zloty zum Bau dieses Hauses sichergestellt. Die Einzahlungen der gezeichneten Summe gingen so flott, daß am Weihetage bereits 7000 Zloty vorhanden waren. Als erster vollzog die Weihe der Geistliche Jendrzejczak in Verbindung mit einer kurzen polnischen Ansprache. Darauf hielt Herr Horn eine deutsche Weiherede über Psalm 127, 1, und legte den Teilnehmern ans Herz, daß sie nicht schwach werden sollen bei ihrem Werke und nach dem Vorbild ihrer Väter alle Kulturüberlieferungen besonders in diesem Hause zu pflegen und die Einigkeit ohne Unterschied des Glaubens mit allen Brüdern gleicher Sprache zu erhalten. Wir sollen das Unsere lieben und das Fremde ehren, wie Deutsche es in allen Landen tun. Darauf vollzog auch er die Weihe. Nun sprach Herr Bruno Hegenbart erst polnisch, dann deutsch und betonte, daß nahe bei Pabianice die Einigkeit trotz verschiedenen Glaubens und Sprache sich so stark zeigte, um der gegenwärtigen, gehenden und den kommenden Generationen ein Denkmal zu stellen, wie es in Pabianice leider nicht erzielt werden kann. Diese Pflegestätte des Gewerbes und der Kultur kann allen zum Vorbild dienen. Der erst im März gefaßte Gedanke hat schon im Juli desselben Jahres Verwirklichung gefunden. Mit den Glückwünschen zum weiteren Gelingen brachte er ein Hoch auf die Republik Polen aus und das Orchester, welches die Konstantynower Innungen mitbrachten, spielte die Nationalhymne. Die Feier war beendet. Den Bau führt Baumeister Ed. Hans nach dem Plan des Ingenieurs Galonska unter Aufsicht der Herren Vorstände Adolf Schlucker und Raimund Rosenberg aus.

ru. — Vom Stadtrat. Montag fand um 9,30 Uhr abends die 40. Stadtratsitzung statt, die aber die Ferienzeit gut zu erkennen gab, da sich nur 17 Stadtväter einfanden, welche Zahl jedoch zur Durchführung der Punkte der Tagesordnung genügte. Als erster rechtfertigte sich Stadtpräsident Orlowski gegen das ihm während seiner Abwesenheit in den Stadtratsitzungen und der Presse ausgedrückte Mißtrauen. Besonders in den Angelegenheiten des Budgets fürchte er nichts, da die Wojewodschaft über die Verhältnisse unserer Stadt viel genauer Bescheid weiß, als die Stadtväter selbst. Jegliche Wühlarbeit bringe der Stadt aber nur Schaden. Die Eingänge der Stadtkasse stellen sich leider bis jetzt trauriger dar, als es Pessimisten annehmen. Ein Stadtverordneter bat um Klarstellung der Gerüchte über Veruntreuungen im Magistrat. Der Präsident erklärte, daß die Revisionen der Staatsanwaltschaft nur im Zusammenhang mit der noch schwebenden Affäre Ploschaiski stehen. Die Forderung des Magistrats von 50 000 Zl. für öffentliche Arbeiten rief unter den Linken heiße Debatten hervor, die damit endeten, daß der Antrag, 100 000 Zloty für diese Zwecke zu bestimmen, angenommen wurde. Die „eiserne Konsequenz", den gänzlich Brotlosen zu helfen, muß alle anderen Forderungen beiseiteschieben. Es wurden bereits 800 von den 1500 Brotlosen beschäftigt. Zu Punkt 4 betr. Regulierung des Dobrzynka-Flusses, wurde der Antrag, 90 000 Zl. als Zuschuß zu den Regierungsgeldern zu bewilligen, angenommen, so daß das Flußbett eine Vertiefung und die Ufer Erhöhung erhalten werden. Der wichtigste Punkt des Tages, das städtische Kino in ein Tonfilmkino umzuwandeln, wurde wegen zu hoher Kosten und in Erwartung besserer Technik für eine spätere Zeit verschoben. Die restlichen Punkte der Tagesordnung fielen wegen Abwesenheit der Referenten weg. In der darauf eröffneten 41. Sitzung wurden in zweiter Lesung die Regulierungskosten der Dobrzynka angenommen. Auch wurde noch der Antrag angenommen, die Firma Krusche und Ender zu der schon mehrmals sogar von der Wojewodschaft geforderten Reinigung des Fabriksteiches dieses Jahr aufzufordern. Um ½2 Uhr nachts wurde diese Feriensitzung geschlossen.

Czenstochau. Fabrikdirektor unterschlägt 13000 Zloty. Der Leiter einer Bacon-Fabrik in Czenstochau, Feliks Bobek, hatte alle einfließenden Gelder während seiner Amtszeit unterschlagen. Als dem Betrüger der Boden unter den Füßen zu heiß wurde, nahm er noch einen Vorschuß von 800 Zl. und flüchtete. Wie aus den Büchern hervorgeht, hat Bobek im ganzen 13 000 Zl. veruntreut. 3000 Zl. wurden vom Kommunalbeamten-Verband zurückerstattet. wo Bobek die Summe hinterlegt hatte

Rundfunk-Presse



Rundfunkprogramm für Donnerstag, den 6. August

Lodz. 233,8 M. 11,58—12,10: Zeitzeichen. Krakauer Fanfare. Programmdurchsage. Theater- und Kinorepertoire 12,10—13,15: Schallplatten. 16,00—16,45: Schallplatten. 16,45—16,50: Bericht für Schiffahrt und Fischerei. 16,50—17,10: W. Nalencki: „Panamerika und Paneuropa". 17,15—17,35: Schallplatten. 17,35—18,00: Vortrag aus Lemberg. Dr. Piotrowski: „Czerwonograd und die Burgen von Czerwien". 18,00—19,00: Solistenkonzert. 19,00—19,20: Verschiedenes. 19,20—19,40: Schallplatten. 19,40—20,00: Bericht der Lodzer Industrie- und Handelskammer. Wetterbericht. 20,00—20,15: Presse-Journal. Sportbericht. 20,15—21,30: Leichte Musik. 21,30—22,00: Hörfolge. 22,00—22,15: Feuilleton. Sieroszewski: „Oleandern". 22,15—22,30: Presse-Journal. Wetter-, Sport- und Polizeidienst. 22,30—23,00: Solistenkonzert. 23,00—24,00: Tanz- und leichte Musik.

Königswusterhausen. 1634,9 M. 12,00: Tosti-Lieder, gesungen von Caruso. 15,45: Frauenstunde.

Berlin. 419 M. 06,30: Funkgymnastik. Anschl. bis 08,15: Frühkonzert. 14,00: Bekannte Instrumental- und Vokal-Solisten. 16,00: Neue Unterhaltung. 17,25: Jugendstunde. 18,35: Unterhaltende Musik aus Italien. 20,30: „Das verwunschene Schloß". Operette. 22,15: Tanzmusik. 00,30: Nachtkonzert.

Breslau. 325 M. 18,50: Abendmusik. 20,00: Sinfoniekonzert.

Heilsberg. 276,5 M. 16,30: Kurkonzert. 18,35: Musik für Violine und Klavier. 20,30: „Lucia di Lammermoor". Oper von Donizetti.

Mühlacker. 360,1 M. 18,00: Tanzmusik. 20,30: Schweizer Volkslieder. 21,00: Serenaden.

Langenberg. 472,4 M. 06,45: Leibesübungen. 07,05: Morgenkonzert. 15,50: Kinderstunde. 16,40: Frauenstunde. 17,00: Konzert. 18,00: Spanisch. 19,05 bis 24,00: Nachtmusik und Tanz.

Kallundborg. 1153,8 M. 15,30: Orchesterkonzert. 23,00—00,30: Tanzmusik.

London. 261,3 M. 16,30: Leichtes Orchesterkonzert. 18,00: Tanzmusik. 19,30: Konzert. 22,25: Tanzmusik.

Straßburg. 345,2 M. 17,00: Opernmusik. 18,00: Instrumentalkonzert. 19,00: Operettenmusik. 20,45—22,30: Konzert.

Wien. 516,4 M. 16,50: Das Orchester Paul Godwin spielt. 20,15: Berühmte Sänger und Instrumentalisten. 21,15: Volksliederabend.

Bukarest. 394,2 M. 19,10: Konzert. 21,00: Gesangssoli. 21,00: Sinfoniekonzert. 22,15: Sinfoniekonzert.

Motala. 1348,3 M. 17,30: Schallplattenmusik. 19,00: Militärmusik.

Bero-Münster. 549,4 M. 12,40: Konzert. 15,30: Aus neuen Tonfilmen. 16,00: Konzert.

Prag. 486,2 M. 17,00: Schallplattenmusik. 20,10: Sinfoniekonzert.

Wir werden hören ...

Am heutigen Donnerstag um 18,00 Uhr hören wir aus dem Senderaum der Warschauer Station ein Solistenkonzert unter Teilnahme des Sängers Alexander Michalowski, der Arien aus den Mozart-Opern: „Die Entführung aus dem Serail", „Don Juan" und der „Zauberflöte" singen wird. Im weiteren Programm spielt der Violinist Leopold Dworakowski das C-Dur-Konzert für Geige und Klavier von Vivaldi-Kreisler. Professor Urstein begleitet die Solisten auf dem Klavier. Gleichfalls heute um 19,20 Uhr sendet Warschau ein kurzes Rezital der jungen vielversprechenden Sängerin Henryka Poplawska, die vor kurzem nach Beendigung ihrer Studien in Mailand ncha Polen zurückgekehrt ist.

Der neue Wilnaer Sender

An der Verlängerung der Belina-Straße in Wilna befindet sich das neue Gebäude des Wilnaer Senders mit in Wilna seltener Architektur. Gerade Linie, flache Dächer, das ganze aus Würfeln zusammengesetzt.

Das Innere ist nicht weniger originell. Nach dem Durchschreiten eines kleinen Vorraums befinden wir uns in einem großen, von allen Seiten beleuchteten Saal. Eine 2 Meter hohe Wand, die mit Eisengitter, einigen zehn elektrischen Regulatoren und Meßvorrichtungen versehen ist, teilt den Saal. Durch das Gitter und die Türchen, die mit einem Netz versehen sind, sieht man brennende Glühbirnen. Das Getöse der Maschinen dringt aus den beiden Seitensälen. Der Lautsprecher spielt im angrenzenden Zimmer. Das ist die Apparatur des neuen starken Wilnaer Senders.

Wie äußert sich nun die Tätigkeit dieser Apparatur? Hier eine Reihe Einzelheiten. Die künstlerische Arbeit findet nicht in dem neuen Sendergebäude statt, sondern wird vermittels Telefonleitung aus dem alten Lokal in der Witold-Straße übernommen, wo die modernisierte Mikrofonapparatur, der Verstärker und der Verteiler verbleiben. Nur die Ausstrahlung der Darbietung in den Aether findet in dem neuen Sender statt. Dadurch wird die Reichweite um das sechsfache verlängert und die Qualität der Darbietungen dank besserer Mikrofone, die ungestört von den Ausstrahlungen der Sendeantenne bleiben, um vieles verbessert. Die auf telefonischem Wege empfangenen Darbietungen werden nach nochmaliger Verstärkung in eine Apparatur geleitet, wo sie verbessert und auf ihre Klangreinheit hin geprüft werden. Die Welle wird in einem hermetisch verschlossenen Gefäß durch eine gewöhnliche Empfangsröhre erzeugt, die von Akkumulatoren gespeist wird. In diesem Gefäß wird automatisch eine gleichmäßige Temperatur gehalten, wodurch das Erhalten einer beständigen Wellenlänge bezweckt wird. Auf die erste Empfangsröhre folgen 16 weitere immer stärkere, auf diese Weise wird die Energie stufenweise bis auf 50 kw vergrößert. Davon gelangen 16 kw zur Antenne. Die ganze Station verbraucht während der Arbeitszeit ungefähr 100 kw Strom aus dem Elektrizitätswerk. Diese Energie wird im Sendegebäude zu verschiedenen Stromarten umgestaltet. Unter anderem wird dort ständig eine Energie mit einer Spannung von 10 000 Volt gebraucht. Die ganze Apparatur der Hochspannung ist mit einem Gitter umgeben. Wie schon erwähnt, gelangen von den 100 aus dem Elektrizitätswerk bezogenen Kilowatt nur 16 in die Antenne, der Rest wird in Wärme umgewandelt. Um die Ableitung einer so großen Quantität Wärme zu erleichtern, wird zu den Röhren Wasser geleitet, das die erhitzten Teile kühlt. Doch hier stößt man auf Schwierigkeiten, den Kesselstein. Um sich dagegen zu schützen, braucht man weiches Wasser. Es ist nun aber zu kostspielig, weiches Wasser in diesen Mengen (ungefähr 150 Liter oder 12 Eimer für die Minute) zu kaufen, darum wird das erwärmte Wasser nicht weggeleitet, sondern wieder gekühlt und den Lampen von neuem zugeführt. Ein Saal des Senders wird mit eben diesen Kühlanlagen ausgefüllt.

Zwei Isolatoren, die an der Wand des Gebäudes angebracht sind, leiten die Energie mit Hilfe zweier Drähte aus dem Sendegebäude zum Antennenhäuschen, das zwischen den beiden Antennentürmen steht und die Spulen und Kondensatoren zum Abstimmen der Antenne enthält. Von hier aus führt der senkrechte Teil der Antenne in Form einer „Wurst", die durch vier von einander gleichmäßig entfernten, auf einigen Metallringen angebrachten Drähten gebildet wird, in die Höhe. Der wagerechte Teil der Antenne besteht aus einem dicken Bronzedraht von einer Länge von 84 m und hängt an zwei 76 m oder 15—20 Stockwerken hohen Türmen. An der Spitze jedes Turmes ist ein Balken angebracht, zu dem eine Leiter führt, von wo aus Verbesserungen und Reparaturen vorgenommen werden können.

SPORT und SPIEL

cs. **Morgen Tennisländerkampf Polen—Ungarn.** Morgen beginnen in Sarosatak in Ungarn die Tennisspiele Polen—Ungarn, die bis zum 9. August einschließlich andauern. Die polnische Mannschaft besteht bekanntlich aus: G. Stolarow, Hebda und Frl. Volkmer, die ungarische aus: Kehrling, Bano und Schreder.

× **Polnische Tennisspieler im Ausland.** In Reichenau gewann die polnische Tennisspielerin Dubienska im Viertelfinale über Wolf (8:6, 6:4), im Halbfinale unterlag sie Zsisovic in 2:6, 4:6.

Beim Tennisturnier in Cluj wurde G. Stolarow im Halbfinale von seinem Gegner Welwart in 6:8, 5:7 besiegt.

× **Tennisturnier in Skolimow beendet.** In Skolimow wurde das Tennisturnier beendet. Im Herrendoppel unterlag im Halbfinal das Paar Tloczynski-„Marjan" dem Paar Goldstein-Luxenburg in 6:3, 6:4, im Finale dagegen siegte das Paar M. Stolarow-Androchowicz über Goldstein-Luxenburg in 7:5, 3:6, 6:1, 6:8, 6:3. Im gemischten Spiel siegte Frl. Neumann-Tloczynski über Cuny-M. Stolarow 7:5, 6:1.

Kozeluh schlug Tilden. Kozeluh errang einen Sieg gegen „Bill Bill". Die Tilden Tours Co. ist mal wieder auf „Tour", und da wurde obiges Match in Cleveland gespielt, das Kozeluh 3:6, 8:6, 7:5, 6:1, zu seinen Gunsten entschied.

Deutsche Tennismeisterschaft

Der 2. Tag. — Frl. Jendrzejewska ausgeschieden.

In der Herrenmeisterschaft fertigte Buzelet-Paris den Schweizer Wuarin 2:6, 6:1, 6:2 ab. Der Japaner Satch bezwang nach aufregendem Spiel den hochbegabten Wiener Haberl 13:11, 6:2, 6:4. Roderich Menzel hinterließ weitaus den besten Eindruck und gewann mühelos gegen Pietzner 6:0, 6:4, 6:3. Der Deutschböhme gilt als hoher Favorit, da der Titelverteidiger Boussus zurzeit nicht in Form ist. Dr. Dessart hielt den unaufhörlich angreifenden Argentinier Zappa 6:3, 11:9, 6:3 in Schach.

Zahlreiche Damenspiele wurden schon vormittags abgewickelt. Zur größten Ueberraschung schlug die Freiburgerin Weihe die starke Französin Adamoff glatt 6:2, 6:1.

Irmgard Rost hatte mit der Engländerin Trentham schwer zu schaffen (8:6, 7:5). Die Berlinerin Irmgard Kallmeyer konnte an der tschechischen Meisterin Deutsch mit 2:6, 6:3, 6:2 für frühere Niederlage Revanche nehmen. Frau von Reznicek trat nach längerer Tennispause wieder in Auktion und mußte gegen die Ungarin Baumgarten einen Satz abgeben, ehe sie sich eingespielt hatte und, um eine Klasse besser, 2:6, 6:1, 6:0 siegte. Auch die Londonerin Heeley war bei der mörderischen Hitze nicht so gut wie sonst. Nach einem 8:6, 6:0 steht sie mit Frau von Reznicek und Cilly Außem als Erste unter den letzten Acht.

Brugnon-Bernhard schlugen im Herrendoppel Hecht-Malecek 6:3, 6:3, 6:2, 6:3. Für die deutschen Farben gab es hier einen bemerkenswerten und wichtigen Fünf-Satz-Sieg von Heitmann-Heidenreich über die starken Engländer Sharpes-Lester 2:6, 3:6, 9:7, 6:3, 6:3.

Krewer siegte in Zürich. Bei von annähernd 10 000 Zuschauern besuchten Radrennen auf der Bahn in Zürich-Oerlikon zeigte Paul Krewer einmal mehr, daß er zurzeit der beste deutsche Dauerfahrer ist. Der Kölner gewann beide 50-Klm.-Läufe des „Großen Preises" überlegen gegen den Schweizer Rüegg, während so gute Leute wie Frankreichs Meister Paillard und sein Landsmann Maronnier im geschlagenen Felde endeten. Im Internationalen Fliegerkampf feierte Kaufmann endlich einmal einen Sieg, und zwar über Richli und Michard, der letzgenante Fliegerweltmeister holte sich dafür das Handicap, in dem er 40 Meter (!) Vorgabe erhalten hatte.

In Dortmund gewann Sawall den ersten Lauf von der Spitze und ließ Wolkte, der sich vom vierten Platz nach vorn gearbeitet hatte, mit 40 Meter Rückstand den zweiten Platz. Im zweiten Lauf gelangte Wolke nach schwerem Kampf mit dem Franzosen Urago an die Spitze, die er bis zum Schluß behauptete. Selbst die gefürchteten Spurtrunden Sawalls konnte seinen Rückstand nur bis auf 50 Meter verringern, so daß Wolke im Gesamtergebnis mit nur 10 Meter Vorsprung Sieger blieb. Auch den dritten Platz belegte mit Dederichs ein Deutscher knapp vor dem gut fahrenden Urago.

Die gestrigen Ringkämpfe im Sportzirkus. Der erste Kampf zwischen dem unbekannten Ringer und Wajnura endete nach 3 Minuten mit dem Siege des Unbekannten. Martynoff konnte nach 6 Minuten seinen Gegner Szczerbinski auf den Rücken legen. Pinecki siegte über Poschoff nach 25 Minuten. Der Kampf Stecker — St. Mars endete nach 23 Minuten mit dem Siege Steckers. Nach 18 Minuten siegte Saforski über Luppa.

Heute treten an: Unbekannter Ringer — Poschoff, Szczerbinski — Jago, Stecker — Martynoff, Stibor — St. Mars.

× **Polnischer Ringkampfsieg in der Tschechoslowakei.** Die in Pardubitz stattgefundenen Ringkämpfe Polen—Tschechoslowakei endeten mit dem Sieg der Polen in 12:4. Ganzer (P) besiegte Nitz, Szmatloch (P) unterlag Janda, Bajorek (P) siegte über Zvonar, Kiela (Polen) gewann mit Samec, Galuszka (P) schlug Pribila, Genstwinski (P) schlug Vondrak und Puciata (P) verlor mit Urban.

cs. **Das allpolnische Radrennen zum Polnischen Meer,** das an Stelle der Rundreise um Polen veranstaltet wird, beginnt am 23. und dauert bis zum 30. August.

× **Noch ein polnischer Rudererfolg in England.** Bei einer in Greenwich stattgefundenen Damen-Regatta siegte im Einer über 1500 Meter die Polin Grabicka über Chamberlain um 2 Längen.

Wieder ein Schwimm-Weltrekord — diesmal nicht von Madison

In Newport auf Rhodey-Island wurde ein neuer Rekord aufgestellt. Im Rückenschwimmen über 220 Yards verbesserte Frl. Joan MacSheehy die Weltbestleistung auf 3:202,8.

Hygiene der Sportausrüstung und Körperpflege. Wie bereits zur vergangenen Leipziger Frühjahrsmesse wird auch zur Leipziger Herbstmesse vom 30. August bis 3. September in Anlehnung an die Sportartikelmesse eine Tagung „Sportgeräte in Theorie und Praxis" stattfinden. Die Tagung wird sich im besonderen mit der Hygiene der Sportausrüstung und Körperpflege befassen. Sie steht unter Leitung von Professor Dr. Altrock, dem Leiter des Instituts für Leibesübungen an der Universität Leipzig, und Ministerialrat Dr. Mallwitz vom Preußischen Ministerium für Volkswohlfahrt. Zwei Sportärzte werden am Montag, dem 31. August, im Großen Hörsaal der Universität über ihre Untersuchungen in bezug auf hygienische Anforderungen an die Turn- und Sportkleidung und über den Sportschuh als Grundlage sportlicher Leistungen sprechen.

Die gestrigen Pferderennen in Ruda

Zu den gestrigen Rennen hatten sich gegen 1500 Zuschauer eingefunden, die eine lebhafte Tätigkeit an den Totalisatoren entfalteten. Die Ergebnisse der einzelnen Läufe waren folgende:

1. Lauf über 2800 Meter, Preis 1300 Zl.: 1. Jegomosc. Haga und Zbir aus dem Rennen gezogen. Zeit 5 Min. 1 Sek. Ohne Totalisator.

2. Lauf über 2100 Meter, Preis 2100 Zl.: 1. Bacarat, 2. Lopek, 3. As Coeur. Ghicka und Kiß me Quick aus dem Rennen gezogen. Zeit 2. Min. 18 Sek. Tot.: 19 Zl.

3. Lauf über 900 Meter, Preis 2000 Zl.: 1. Ortel, 2. Florencja, 3. Etna II. Zeit 57 Sek. Tot.: 25 Zl.

4. Lauf über 1600 Meter, Preis 1800 Zl.: 1. Mumm, 2. Litka, 3. Tyr. Zeit 1 Min. 44 Sek. Tot.: 18, 15, 28 Zl.

5. Lauf über 3000 Meter, Preis 1000 Zl.: 1. Armagnac, 2. Dziadek, 3. Filut. Kanonada, Baletniczka, Rebus und The Flapper aus dem Rennen gezogen. Zeit 3 Min. 43 Sek. Tot.: 23, 17, 34 Zl.

6. Lauf über 1600 Meter, Preis 1500 Zl.: 1. Jonatan, 2. Harriman, 3. Pariserin. Bojar II, Bayerland, Margaret und Semper Idem aus dem Rennen gezogen. Zeit: 1 Min. 45 Sek. Tot.: 24, 17, 50 Zl.

7. Lauf über 2100 Meter, Preis 1200 Zl.: 1. Moscou, 2. Temperament, 3. Jolly. Tamerlan aus dem Rennen gezogen. Zeit: 2 Min. 20 Sek. Tot.: 21, 14, 18 Zl.

8. Lauf über 2100 Meter, Preis 1500 Zl.: 1. Margaret, 2. Istvan, 3. Fijolek. Harriman, Icy Wind, Itaka und Pariserin aus dem Rennen gezogen. Zeit: 2 Min. 19 Sek. Tot.: 33, 18, 26 Zl.

Handel und Volkswirtschaft

Vom Lodzer Handelsgericht

Anfang Januar d. J. wurde die Firma **Jakob Rosental,** Verkauf von Farben und Chemikalien in der Pilsudskistrasse 76 für fallit erklärt. Als die Firma vor einiger Zeit in einer Gläubigerversammlung ein Vertragsangebot machen wollte, liessen dies die meisten der Gläubiger nicht zu, da Anzeige wegen böswilligen Bankrotts erstattet worden war. Schliesslich einigte man sich jedoch mit dem Fallierten und nahm dessen Vertragsangebot an, das Entrichtung von 15 % der Schulden in drei gleichen Raten vorsah. In der vorgestrigen Sitzung des Handelsgerichts wurde dieser Vertrag angenommen.

In derselben Sitzung wurde auch der Vertrag zwischen der Firma **A. Sz. Frenkel,** Weberei in der Petrikauer Strasse 49 und den Gläubigern bestätigt. Danach verpflichtet sich die Firma 20 % der Schulden in zwei halbjährigen Raten zu entrichten.

Auflösung des Exportverbandes der Textilindustrie?

l. In den nächsten Tagen wird die Kommission für Zollpolitik bei der Industrie- und Handelskammer über die Uebernahme der Obliegenheiten des Exportverbandes der Textilindustrie verhandeln. Eine solche Uebernahme liegt im Sinne der Statuten der Industrie- und Handelskammer, die zur Ausstellung von Exportbescheinigungen zuständig ist. Ferner steht sie im Zusammenhang mit finanziellen Schwierigkeiten des Exportverbandes, über dessen Auflösung schon seit langem Verhandlungen im Gange sind.

Kündigung des polnisch-rumänischen Handelsvertrages verlangt

KK. Gestern abend fand eine Sitzung der Kommission für Wirtschaftspolitik bei der Industrie- und Handelskammer statt, in der über die Lage beraten wurde, die sich in der letzten Zeit für den polnischen Export nach Rumänien herausgebildet hat. Dieser Export ist wegen der Erhöhung des Zolls für Vigognegarn um 60 Prozent fast vollkommen eingestellt worden. Die Kommission beschloss, sich an den Verband der Industrie- und Handelskammern mit der Forderung zu wenden, bei der Regierung energische Schritte wegen Kündigung des Handelsvertrages mit Rumänien zu unternehmen. Als erster Schritt in dieser Richtung soll die polnisch-rumänische Wirtschaftskommission, die in Bukarest geschaffen worden ist, aufgelöst werden. Ferner wurde beschlossen, die Anwendungen von Erschwerungen durch die Zollbehörden bei dem Export aus Rumänien als Repressalie gegen die Schikanen zu verlangen, die die rumänischen Zollbehörden dem polnischen Export gegenüber anwenden.

ag. **Um die Förderung der Konfektionsausfuhr.** In der Lodzer Industrie- und Handelskammer fand am 4. August unter Beteiligung des Direktors des Exportverbandes der Polnischen Textilindustrie, Herrn Jasinski, als Sachverständigen eine Sitzung der Exportkommission statt. Nachdem ein Bericht über die Lage des Konfektionsexports erstattet und die von den interessierten Industriellen auf einer Konferenz am 16. Juli aufgestellten bereits bekannten Forderungen besprochen worden waren, gelangte die Kommission zu der Ueberzeugung, dass angesichts der unsicheren Konjunktur in diesem neuen Exportzweig die Konfektionsausfuhr mit ganz besonderer Fürsorge umgeben werden müsse. Vor allem müsse verhindert werden, dass nichtfachmännische Elemente sich des Konfektionsexports bemächtigen. Es wurden daher Möglichkeiten erwogen, die Ausfuhrtätigkeit von gewissen fachlichen Qualifikationen abhängig zu machen, weshalb auch die Massnahmen besprochen wurden, die zur Verwirklichung dieses Schutzes führen könnten. Nach einer eingehenden Aussprache wurde der Standpunkt der Industrie- und Handelskammer in Lodz in allen obengenannten Fragen präzisiert und Richtlinien für die weitere Tätigkeit der Industrie- und Handelskammer auf dem Gebiet der Organisation des Konfektionsexports festgelegt.

ag. **Keine Dividende bei „Saturn".** Am 31. Juli fand die Generalversammlung der Aktionäre der Grubenbau-Aktiengesellschaft „Saturn" unter der Leitung des Verwaltungsratsvorsitzenden Herrn Karl von Scheibler statt. Nach der Entgegennahme des Berichts der Verwaltung sowie nach Bekanntgabe der Bilanz sowie der Gewinn- und Verlustrechnungen wurde dem Rat und der Verwaltung Entlastung erteilt, worauf die Behörden der Aktiengesellschaft im bisherigen Bestand wiedergewählt wurden. Ferner wurde beschlossen, den 4 172 433 Zloty betragenden Bruttogewinn auf das Reservekapital und den Amortisationsfons umzuschreiben. Zu bemerken ist noch, dass die Gesellschaft im vergangenen Jahr den Bau einer neuen Ziegelei vollendet hat, die einen vollkommen befriedigenden Geschäftsgang aufweist. Demgegenüber stellte sich der Absatz von Kohle im vergangenen Jahr ungünstig dar.

p. **Die Hortensia-Hütte stellt Arbeiter ein.** Die Petrikauer Glashütte „Hortensia" hat eine Abteilung für Tischglas eingerichtet und hierzu 18 Meister und 600 Arbeiter neu angestellt.

Von der Wiener Herbstmesse

Der Ehrenvertreten der Wiener internationalen Messe, Wien, Herr Leon Finkenstein, Inhaber der gleichnamigen Speditionsfirma, übermittelt uns folgende Mitteilung:

Die Erwartungen, die in die diesjährige in der Zeit vom 6.—13. September stattfindende Wiener Herbstmesse gesetzt werden, sind mit vollem Recht durchwegs zuversichtlich. Die vergangene Frühjahrsmesse, die anlässlich des zehnjährigen Bestandes der Wiener Messe als besonders festliche Verantaltung vor sich ging, hat trotz der in ganz Mitteleuropa herrschenden Wirtschaftskrise einen überraschend günstigen Erfolg gezeitigt. Die deutlich fühlbare Entspannung, die die Stundung der Schuldenzahlungen an Amerika mit sich brachte, dürfte sich auch auf die kommende Wiener Herbstmesse befruchtend auswirken. Hierzu kommt noch die besondere Beliebtheit, derer sich Wien in den Spätsommermonaten im zwischenstaatlichen Reiseverkehr erfreut, und die einen ausserordentlich starken Auslandsbesuch der Messe erwarten lässt.

Bedeutungsvoll ist der Umstand, dass die Wiener Herbstmesse heuer durch eine Anzahl hervorragender Sonderveranstaltungen gekennzeichnet ist, so die Ausstellungen „Gas im Haushalt", „Foto und Reklame", „die Rundfunk- und Schwachstrom-Messe", ein Pelz-Modesalon, sowie eine Nahrungs- und Genussmittelausstellung; ferner eine Ausstellung technischer Neuheiten und Erfindungen, die Baumesse, Strassenbaumesse, die land- und forstwirtschaftliche Musterschau, eine milchwirtschaftliche Ausstellung, eine Gartenbauausstellung sowie die Oesterreichische Tiermesse werden das Messebild beleben. Auch sonst ist die Beschickung der drei Messehäuser und des freien Geländes eine ausserordentlich reiche, da nicht nur Oesterreichs Industrie, Gewerbe und Landwirtschaft ihre Erzeugnisse zur Schau stellen, sondern auch Aussteller aus 18 Staaten in der Wiener Messe die geeignete Plattform zur Anknüpfung nützlicher und gewinnbringender Verbindungen erblicken.

Die Messeleitung hat anlässlich der bevorstehenden Herbstmesse eine ganze Reihe von Reiseerleichterungen und Fahrpreisbegünstigungen erwirkt. Die Inhaber der bei den ehrenamtlichen Vertretungen der Wiener Messe gelösten Ausweise geniessen das Recht auf visumfreie Einreise in das österreichische Bundesgebiet, auf visumfreie Durchreise durch die Tschechoslowakei, auf Erlangung des ungarischen Durchreisevisums zu halbem Preis, und des gebührenfreien deutschen Durchreisesichtvermerks, ferner das Recht auf eine 25prozentige Ermässigung auf den österreichischen Bundesbahnen und auf den Bahnlinien folgender Staaten: Bulgarien, Deutschland, Saargebiet, Griechenland, Italien, Polen, Rumänien, Schweiz, Ungarn, Tschechslowakei und Türkei. Die französischen Eisenbahnen gewähren eine Verlängerung der normalen Gültigkeitsdauer der von ihnen ausgegebenen Rückfarkarten bis zum 18. September l. J., die ungarischen Bahnen schliesslich die Berechtigung zur Inanspruchnahme der nächsthöheren gegen Bezahlung der nächst niederen Wagenklasse. Fahrpreisermässigungen gewähren ferner die Erste Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft und die kgl. Ungarische Fluss- und Seeschiffahrts-A.-G.; schliesslich bewilligen zahlreiche südslawische, italienische und rumänische Schiffahrtsgesellschaften 25—50 Prozent, sowie die grossen Luftverkehrsgesellschaften 10—20 Prozent Fahrpreisermässigung.

K. **Dollar unter 9.** Gestern wurde der Dollar zum ersten Male seit langer Zeit unter 9 notiert. Im Privatverkehr wurden 8,99 gezahlt, während der offizielle Kurs 9,03 betrug. Der Gesamtumsatz betrug kaum 100 000 Dollar.

× **Der Ausweis der Bank Polski** für das letzte Julidrittel enthält u. a. folgende Posten (in Klammern die Veränderungen gegen das zweite Julidrittel): Goldvorrat 567 888 000 (57 000), Gelder und ausländische Aussenstände, die zur Deckung bestimmt sind, 167 276 000 (59 000), nicht zur Deckung bestimmte 129 296 000 (— 2 052 000), Wechselportefeuille 643 294 000 (— 64 507 000), Pfandanleihen 86 358 000 (4 453 000), andere Aktiva 129 827 000 (— 14 528 000). Passiva: sofort zahlbare Verpflichtungen 248 881 000 (— 52 219 000) Banknotenumlauf 1 254 271 000 (83 896 000). Deckung der Bankkonten und sofort zahlbaren Verpflichtungen ausschliesslich durch Gold 37 88 Prozent (7,88% über Minimum), Deckung durch Edelmetalle und Valuten 49,04 % (9,04 % über Minimum), Banknotendeckung durch Gold 45,28 Prozent.

„Standard Nobel" schliesst mit Verlust. Die Generalversammlung der A.-G. „Standard Nobel in Polen" hat die Bilanz für das Geschäftsjahr 1930 genehmigt, das mit einem Verlust in Höhe von 895 213 Zloty abschliesst.

Societe Anonyme des Etablissements Piesch, A.-G. Lodz, Kościuszko-Allee 39. Bilanz von 31. Dezember 1930. Aktienkapital 1 225 000 Zloty. Bilanzsumme 9 Mill. 881 110,88 Zloty. Verlust im Jahre 1930: 289 010,43 Zloty.

Nach Baumwolle Kupfer. Der Aufsichstratsvorsitzende der Anaconda Copper John D. Ryan, wird in diesen Tagen nach Deutschland reisen, um hier wie kürzlich bei den Baumwoll- und Weizenvorschlägen ein Angebot für Kupferlieferungen auf Kredit zu machen.

(T) **Danat-Schecks werden honoriert.** Nachdem die Danatbank erklärt hat, dass sie die auf sie gezogenen und bei den Postsparkassen eingelieferten Schecks für alle Post- und Fernmeldegebühren und auch für Steuerzahlungen nach Feststellung ihrer Ordnungsmässigkeit honorieren werde, sind die Postanstalten mit sofortiger Wirkung angewiesen worden, Danatschecks in demselben Rahmen wie die Schecks der übrigen Privatbanken anzunehmen.

(T) **Erhöhung des Diskonts in der Tschechoslowakei.** Der Bankrat der tschechoslowakischen Nationalbank hielt am heutigen Dienstag eine ausserordentliche Sitzung ab, in der mit Gültigkeit vom 15. August die Erhöhung des Diskontsatzes für Wechsel und Wertpapiere auf 5 v. H. sowie des Lombardsatzes für Staatspapiere auf 6 v. H. und für andere Werte auf 6½ v. H. beschlossen wurde. Das ist eine Erhöhung um je 1 v. H.

Posener Getreidebörse

Neuer Roggen 17,50—18, alter Weizen 20—20,50, neuer Weizen 19—20, neue Gerste 17—18, Futterhafer 19—20, Roggenmehl 32—32.50, Weizenmehl 33.50—35.50 Roggenkleie 12.75—13.75, Weizenkleie 12.50—13.50, Weizenkleie Schale 13.0—14.50, Viktoriaerbsen 27—29, Raps 26—27. Rest unverändert, Stimmung ruhig.

Lodzer Börse

Lodz, den 5. August 1931.

Valuten

	Abschluß	Verkauf	Kauf
Dollar	—,—	9,03	9,03

Verzinsliche Werte

4% Investitionsanleihe	—,—	82,50	82,—

Bankaktien

Bank Polski	—,—	114,50	114,—

Tendenz behauptet.

Warschauer Börse

Warschau, den 5. August 1931.

Valuten

Dollar: Transaktion 9,01. Verkauf 9,03. Kauf 8,99.

Schecks

Amsterdam	360,20	New York-Kabel	8,929
Berlin	—,—	Paris	35,05
Brüssel	124,62	Prag	26,45
Oslo	—,—	Rom	46,74
Danzig	—,—	Stockholm	—,—
London	43,32	Wien	125,50
New York	8,925	Zürich	174,20

Mittlere Umsätze. Londoner Devise schwächer. Der Bardollar im ausserbörslichen Verkehr 9,01¾. Der Goldrubel 4,92. Im Privatumsatz: der Silberrubel 1,47, 100 Kopeken Silberkleingeld 0,72. Das Gramm Feingold 5,9244. Die Reichsmark (Banknoten) im Privatverkehr 211,90.

Staatspapiere und Pfandbriefe

3% Bauanleihe 31,50
5% Konversionsanleihe 44,50
7% Stabilisierungsanleihe 72,00
8% Obl. der Bank Gosp. Kraj. 94,—
8% Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj. 94,—
7% Obl. der Bank Gosp. Kraj. 83,25
8% Pfandbr. der Bank Rolny 94,—
7% Pfandbr. der Bank Gosp. Kraj. 83,25
4½% Bodenkreditpfandbriefe 49,25
5% Pfandbriefe der Stadt Warschau 54,00
8% Pfandbriefe der Stadt Warschau 70,25
10% Pfandbriefe der Stadt Lublin 77,00
8% Pfandbriefe der Stadt Lodz 65,75
10% Pfandbriefe der Stadt Radom 71,50
10% Pfandbriefe der Stadt Siedlce 71,00

Aktien

Bank Polski	14,50	Lilpop	12,00
Częstocice	31,50	Warsch. Zuckerges.	—,—

Von den Staatsanleihen die 3% Prämienbauanleihe schwächer. Für Pfandbriefe vorwiegend schwächere, für Aktien uneinheitliche Tendenz. Sehr kleine Umsätze.

Druck und Verlag:
„Libertas", Verlagsgesellschaft m. b. H., Lodz., Petrikauer 86
Verantw. Verlagsleiter: Bertold Bergmann.
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt der „Freien Presse"
Hauptschriftleiter Adolf Kargel.

Bruchkranke und an Verkrüppelungen Leidende

Sichere Hilfe und Erfolg ohne Operation!



Brüche, wie auch allerlei Verkrüppelungen dürfen nicht vernachlässigt werden, da die Folgen für das menschliche Leben sehr gefährlich sind. Jeder Bruch kann so groß wie der Kopf eines erwachsenen Menschen werden, was meistenteils durch den sich einstellenden Brand und Darmverwicklungen einen tödlichen Ausgang nimmt.

Spezielle orthopädische Heilbandagen meiner Methode beseitigen radikal ohne jegliche Operation die veralteten und gefährlichsten Brüche bei Männern, Frauen und Kindern. Für Rückgratverkrümmungen und gegen sich bildende Buckel (Höcker) spezielle orthopädische Korsetts. Gegen krumme Beine und schmerzhafte Plattfüße — orthopädische Einlagen. Künstliche Füße und Hände.



Belobigungsschreiben haben folgende Universitätsprofessoren ausgestellt: Prof. Dr. R. Baroncz, Prof. Dr. F. Marischler, Prof. Dr. B. Kielanowski u. m. a.

Orthopädische Anstalt, Spez. J. Rapaport, Orthopäde aus Lemberg

Lodz, Wulczanska 10, Front, Parterre, Tel. 221-77, empfängt von 9—13 und 15—19.
Achtung: Die Kranken müssen persönlich erscheinen. Krankenkassenmitglieder werden auch empfangen.

Dankschreiben.

Herrn Spezialisten Direktor J. Rapaport, wohnhaft in Lodz, Wulczanska 10, Front, Parterre, danke ich herzlich für die Errettung meines Kindes vom schweren Krüppeltum der Fußlähmung infolge Rückenmarkkrümmung und schmerzhaftem, eiterndem Buckel, indem er ein besonderes heilendes orthopädisches Korsett eigener Methode anlegte. Unser Kind ist jetzt gesund und geht gerade!!

Hochachtungsvoll Szklas.

Deutsche Genossenschaftsbank in Polen, A.-G.

Aktienkapital: Zloty 1 500 000.—

Lodz, Aleje Kosciuszki 45/47, Tel. 197-94

empfiehlt sich zur

Ausführung jeglicher Bankoperationen

zu günstigsten Bedingungen.

Führung von

Sparkonten in Zloty u. Dollar

mit und ohne Kündigung, bei höchsten Tageszinsen. 12067

Hypothekarisch sichergestellte Rubel-Guthaben

aus der Vorkriegszeit müssen eingezogen werden, weil sie infolge der inzwischen eingetretenen Zinsenverjährung teils ab 1. Juli 1929, teils ab 1. Januar 1930 keinen Nutzen bringen. — Anträge und Klagen, die die gerichtliche Aufwertung und Einziehung solcher Guthaben bezwecken, redigiert sachgemäss das

Büro von Karl Oskar Wieczorek
Kopernika (Milsza) 8.

Strassenbahnverbindung: Linie Nr. 5, 6, 8, 9 und 16.

Augenheilanstalt

mit Krankenbetten von

Dr. B. DONCHIN

Empfang von **Augenkranken** für **Dauerbehandlung in der Heilanstalt (Operationen etc.)** wie auch **ambulatorisch** von 9½ bis 1 Uhr und von 4—½8 Uhr abends.

Petrikauer Str. 90, Tel. 221-72.

Das weltberühmte **Heilinstitut** des Herrn Professor **Zeileis**

Gallspach, Oesterreich

ganzjährig geöffnet.
Beste Unterkunft und Verpflegung
Hotel-Pension
„Bayerischer Hof"
Auskunft und Prospekte bereitwilligst,
12134 Der Besitzer.

Dr. med. 1169

Heinrich Różaner

Spezialist für Haut-, Geschlechts- und Harnkrankheiten. — Elektrotherapie.

Narutowicza (Dzielna) 9. Telefon 128-98.
empfängt v. 8—10 Uhr vorm. und v. 5—8 Uhr nachm. — Für Damen besonderes Wartezimmer.

Deutsches Gymnasium in Pabianice

Die **Aufnahmeprüfungen** finden am Montag, dem 31. August um 9 Uhr morgens statt.

Anmeldungen neuer Schüler und Schülerinnen werden vom 24. August an täglich von 12—1 Uhr mittags in der Gymnasialkanzlei (Św. Jana 6) angenommen.

Mitzubringen sind Geburtsschein, Impfschein und das letzte Schulzeugnis.

Dr. med. SADOKIERSKI

Kieferchirurg

Krankh. d. Kiefer, Zähne, Zahnfleisches, Gaumens usw. Röntgen. Elektroterapie.
Empfängt von 3—7. **Piotrkowska 164,** Tel. 114-20. 8819

Dr. med. S. Niewiazski

Facharzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten
Andrzeja 5, Tel. 159-40 12070
von 8 bis 11 und 5—9 abends. Sonn- u. Feiertags von 9—1 Uhr. Für Damen besonderes Wartezimmer.

Dr. med. L. Goldlust

Spezialarzt für innere Krankheiten

zurückgekehrt

6-go Sierpnia 2, Tel. 158-68.

Dr. med. Eduard Reicher

Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten, Diathermiebehandlung und Elektrotherapie

Poludniowastraße 28. Telefon 201-93

Empfängt von 8—11 Uhr morgens und von 5—9 Uhr abends. Sonntags von 9—1 Uhr mittags.

Eßzimmer, Kabinetts

Neueste Fassons, aus Nuß-Eiche- und Palisanderholz, erstklassige Arbeit empfiehlt zu sehr niedrigen Preisen das

Möbelmagazin
W. Romiszowski
Piotrkowska 116

1. Stock, Front, Tel. 121-61
Neuheit! „Bett-Schrank". Neuheit! Große Auswahl von **Metallbetten** zu Fabrikspreisen. 1201

Doktor

Ludwig Falk

Spezialarzt für Haut-Geschlechtskranke
Nawrot 7, Tel. 128-07.
Von 10—12 u. v. 5—7 Uhr abends. 12069

Dr. Heller

Haut- und Geschlechtskrankheiten
Nawrot 2, Tel. 179-89
Sprechst. bis 10 Uhr früh und von 4—8 abends, für Damen von 4—5 nachm.
Für Unbemittelte Heilanstaltspreise. 12107

Doktor

KLINGER

Spezialarzt für venerische, Haut- und Haarkrankheiten
Andrzeja 2, Telefon 132-28
Empfängt von 9—11 u. von 5—8 Uhr und v. 1—2 Uhr in der Heilanstalt Petrikauer Str. 62 12106

Ostdeutsche Monatshefte

XII. Jahrgang.
Herausgeber Carl Lange, Danzig-Oliva
Verlag Georg Stilke, Danzig-Berlin
Seit über zehn Jahren

erfüllen die Ostdeutschen Monatshefte eine bedeutsame Kulturmission und haben sich zur führenden Zeitschrift des Ostens entwickelt. Sie fördern ohne parteipolitische Stellungnahme die engen Beziehungen des abgetrennten deutschen Ostens mit dem Reich.

Die Zeitschrift bringt Beiträge über alle Gebiete der Kunst, Literatur und Wissenschaft, Novellen, Erzählungen, Lyrik und eine ständige Bücherschau.

Reichbebilderte Sonderhefte

über Provinzen und Landschaften, Städte des Ostens, des Ostproblems und des Auslanddeutschtums. U. a. erschienen viel Sonderhefte über Danzig.

Eine wertvolle Neuerung und Bereicherung bedeutet die

Literarische Beilage,

die in zwangloser Folge erscheint und in sich abgeschlossene wertvolle künstlerische Arbeiten eines Dichters enthält.

Jährlich 12,00 Mk. Vierteljährlich Mk. 3,50.
Zu bestellen durch alle Buchhandlungen und den **Verlag Georg Stilke, Berlin** NW 7. 7265

Venerologische Heilanstalt

der Spezialärzte, Zawadzkastraße 1

Von 8 Uhr morgens bis 9 Uhr abends. Sonn- und Feiertags von 9—2 Uhr nachm.

Konsultation 3 Zloty. 12103

Vereinigte technische Lehranstalten des

Technikum Mittweida

(Deutschland)

Höhere technische Lehranstalt (Ingenieurschule) für Elektrotechnik und Maschinenbau. Sonderstudienpläne für Automobil- und Flugtechnik und Betriebswissenschaft. Technikerschule. Progr. kostenlos v. Sekretariat.

Große

Zeppelin-Nummer!

Die „Berliner Illustrierte Zeitung" hatte

als einzige Zeitschrift

einen eigenen Bildberichterstatter an Bord.
Diese Nummer enthält

9 Seiten Bilder von der Arktis-Fahrt!

erhältlich bei „Libertas" Petrikauer Str. 86

Gutschein

Gültig für Freitag, den 7. August von 2—3 Uhr nachmittags **zur Einholung einer Rechtsauskunft** in der **Schriftleitung der „Freien Presse".**

Stellungsvermittlung im Jünglingsverein

Unseren lieben Glaubensgenossen machen wir wiederum bekannt, daß wir bei Bedarf mit tüchtigen, ehrlichen Arbeitskräften aus der Zahl der Mitglieder des Jünglingsvereins dienen können, und bitten bei Anstellung neuer Kräfte, unseren Jünglingsverein zu berücksichtigen. Wir haben Kandidaten für die Stellen eines Portiers, Nachtwächters, Appreteurs, Schlossers, Tischlers, Schofförs und verschiedener anderer Berufe.

Anmeldungen sind zu richten an den Jünglingsverein, Sienkiewiczstraße 60.

Pastor Dietrich.

Strandbad Charzykowo b. Chojnice

Sommergäste

f. g. Pension 8 bis 10 Zl., am 23 Klm. langen, romant. gel. Charzykower See 10 eigene Segel- Ruder- und Paddelboote, Tennisplatz kostenlos z. Vers., herrl. Laub- und Nadelwälder, Seebäder, Angelsport. Villa „Bellevue" Charzykowo, pow. Chojnice, Tel. 188. Pomorze. 12109

Billig zu verkaufen

6 Morgen Ackerland gelegen an der Rzgowska. Zu erfragen beim Wirt, Rzgowska 58. 2953

A. B. C.

Code V. Ausgabe bzw. Bentley's Code kaufen. Telefon 180-59. 12139

Sichere Kapitalsanlage

Noch 2 Bauplätze 40×60 in Ruda-Pabjanicka umständehalber zu je Zl. 700.— zu verkaufen. Trockene, schöne und gesunde Gegend. Aufblühender Vorort. 12 Min. von der Haltestelle „Lotnisko" entfernt. Näheres bei Josef Niesel, Ruda, Eugenjusza 3 (gleich hinter der Haltestelle „Most"). 2951

Zahnärztliches Kabinett **TONDOWSKA**

51 Główna 51, Tel. 174-93.
Empfangsst. v. 9—2 Uhr vorm., 3—8 Uhr abends.
Heilanstaltspreise. 12065